Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 883

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Jahresschlusses wollen wir nicht ermangeln, unsere geehrten Leser auf die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements aufmerksam zu machen. Gleichzeitig laden wir zum Neu-Abonnement hierdurch ergebenst ein.

Die „Posener Zeitung" hat es während der langen Zeit ihres Bestehens verstanden, sich den Ruf eines **unabhängigen, allgemein geachteten Blattes** zu bewahren. Von der gesammten Presse wird die „Posener Zeitung" als

maßgebendes Organ der Provinz Posen

betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondentennetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle **Vorkommnisse** in der **Provinz** und **deren Hauptstadt** stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils **telegraphisch**, theils **telephonisch** vermittelter **Nachrichtendienst** ermöglicht es uns, die **Ereignisse auf politischem Gebiet** zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswerthere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung" eingehende Besprechung und klare, treffende Kritik erfahren.

Der mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitete **Unterhaltungstheil**, einschließlich des Sonntagsblattes der „Posener Zeitung" bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen. Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" einen Kriminal-Roman von **Georg Höcker**

„Tikunagift"

zum Abdruck bringen, die neueste außerordentlich spannende Erzählung des bekannten und beim deutschen Lesepublikum beliebten Verfassers.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten **Handelsnachrichten** der „Posener Zeitung" bieten den Interessenten ein schätzbares Material; unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präcise Darstellung aus.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Zur politischen Lage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 16. d. M. geschrieben:

Die hinter uns liegende Woche hat im Reichstag Manches klarer gestellt, aber freilich nicht zur Empfehlung des neuesten Kurses. Allseitig ganz unerwartet kam am vorigen Montag der Antrag der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung Liebknechts. Es war die erste politische Aktion des neuen Kanzlers und der neuen Minister. Unglücklicher hätte dieses erste Debut nicht ausfallen können. In der öffentlichen Meinung, welche nach dem bekannten Vorgang gegen die Sozialdemokratie gekehrt war, hat sich damit ein Frontwechsel mit der Spitze gegen die Regierung vollzogen wegen des Angriffs auf die Verfassungsprivilegien des Reichstags. Im Reichstage selbst trat nicht einmal die nationalliberale Partei auf Seiten der Regierung. Damit war die Voraussetzuug zerstört für jede weitere politische Aktion auf Grund der Ablehnung des Antrages. „Na, denn nicht," so lautete gestern das politische Resumé des neuen Ministers des Innern.

Es ist von der Aktion übrig geblieben eine nationalliberale Resolution für angemessene Verschärfung der Disciplinargewalt des Reichstags in der Geschäftsordnung. Die Resolution erhielt die Mehrheit, weil die Centrumspartei im Verlauf der gestrigen Sitzung eine Schwenkung vollzog zu Gunsten der Annahme. Demgemäß wird nach Neujahr die Kommission für die Geschäftsordnung sich weiter mit der Frage beschäftigen. Es ist möglich, daß einzelne Abänderungen der Geschäftsordnung in Folge dessen stattfinden. Aber die rechte Seite verlangt als Disciplinarmittel die zeitweilige Ausschließung von Abgeordneten vom Reichstag. Dafür wird eine Mehrheit sich nicht ergeben.

Das ganze Dichten und Trachten der rechten Seite geht darauf hin, einmal einen ganz besonderen Kampfeseifer gegenüber der Sozialdemokratie zu bekunden, sodann Konfliktsmaterial im Verhältniß von Regierung und Reichstag zu schaffen. Der besondere Kampfeseifer soll höheren Ortes zur Erfüllung der agrarischen Forderungen desto geneigter machen. In dieser Beziehung haben die Erklärungen des Fürsten Hohenlohe und des Schatzsekretärs bereits klargestellt, daß die vom Grafen Caprivi zurückgewiesenen Agrarier von den neuen Herren das weiteste Entgegenkommen zu erwarten haben. Und nach dieser Richtung kann leider die Regierung auch auf die Mehrheit des Reichstages rechnen. In der nationalliberalen Partei haben die Hörigen vom Bund der Landwirthe nach dem Sturze Caprivis völlig Oberwasser bekommen und suchen durch Interpellationen und Anträge (Zuckersteuer, Argentinien), sogar die Konservativen in agrarischer Begehrlichkeit zu überbieten. Ebenso ist in der Centrumspartei durch den Sturz Caprivis die Widerstandskraft derjenigen Hälfte geschwächt worden, welche noch im Vorjahre für die Handelsverträge eintrat.

Ein vorläufiges Hinderniß für die Verwirklichung agrarpolitischer Forderungen in Bezug auf Preissteigerung von Zucker, Spiritus und Getreide ist die unzureichende Vorbereitung auf ein solches Programm in den Regierungskreisen. Auch kommen widerstreitende Interessen unter den Agrariern selbst in Betracht. In Betreff des Getreides ist auch das Rezept noch nicht gefunden, die Handelsverträge zu paralysiren, ohne gegen die vom Reichskanzler betonte „Loyalität" den Vertragsstaaten gegenüber zu verstoßen.

So wird nach Neujahr vor weiteren Aktionen eine gewisse Pause eintreten, welche ausgefüllt wird mit abstrakten Erörterungen im Anschluß an die Budgetverhandlungen und die Initiativanträge. Erfreulich ist die Haltung, welche die Centrumspartei hat zum Budget und zum Projekt der Tabakfabrikatsteuer. Nach den Erklärungen des Abg. Bachem muß diese Steuer auch für diese Session aussichtslos erscheinen, dasselbe gilt vom sogenannten Automatengesetz. Die glänzenden Einnahmen aus den bestehenden Reichssteuern arbeiten der Opposition wirksam in die Hände.

Wie weit aber die Centrumspartei auch Front machen wird gegen die im Etat angesonnene Vermehrung der Kreuzerflotte und der Ausgaben für die Kolonien, steht dahin. Hier wird sich jedenfalls ein heftiger Kampf entspinnen. Der Eifer der Konservativen, Konfliktsmaterial aufzustapeln, wird sich auch hier bekunden.

Die erste Berathung der Umsturzvorlage ist vom Präsidenten forcirt worden für die kommende Woche. Die Mehrheit war dagegen, aber die Centrumspartei wollte nicht dem Präsidenten entschieden entgegentreten, zumal derselbe sogar eine Kabinetsfrage daraus gemacht haben soll. In der Sache war es vollkommen gleichgiltig, ob vor oder nach Neujahr die erste Berathung stattfindet. Vor Februar werden die entscheidenden Verhandlungen des Plenums über die Materie doch keinesfalls erfolgen. Das Vorgehen der Regierung in Sachen Liebknecht hat der Umsturzvorlage und dem Kautschukparagraphen keinen Vorschub geleistet. Etwas wird ja aus dieser Vorlage von der Mehrheit angenommen werden, vielleicht auch etwas zu § 130, Manches aber nicht, darunter auch die Verschärfung zu § 131 nicht. Nachdem im Laufe des Februar diese Entscheidung getroffen sein wird, wird es sich darum handeln, ob es sich empfiehlt, zunächst noch den Agrariern eine gewisse Sättigung angedeihen zu lassen oder vorerst das angesammelte Konfliktmaterial sogleich zu einer Auflösung des Reichstages zu verwenden. Unter der Parole „Nieder die Sozialdemokratie, hoch die Getreide-, Zucker- und Schnapspreise!" hoffen die Junker entsprechende Wahlgeschäfte machen zu können, so lange nicht das geringere Ergebniß neuer Ernten von selbst Preissteigerung bewirkt hat.

Fürst Hohenlohe gilt schon jetzt im Reichstage nur als vorübergehende Erscheinung auf dem Kanzlersessel. Nach ihm steht Graf zu Eulenburg bereit als Mann der „rettenden Thaten". Derselbe hat nicht umsonst in Berlin Domizil behalten. Herr v. Bötticher war bereits in der gestrigen Debatte durch Herrn v. Köller zur Seite geschoben. Der letztere ist jetzt der Hauptregisseur; auch Posadowsky sieht den Augenblick gekommen, eine größere Rolle zu spielen. Aus der Haltung dieser beiden und des neuen Landwirthschaftsministers schöpfen die Agrarier und Konservativen ihre Zuversicht auf ein Regiment, wie es seit Mitte der 50er Jahre in Berlin nicht mehr gesehen worden ist.

Deutschland.

□ **Posen**, 17. Dez. [Anonyme Zuschriften.] Fürst Hohenlohe hat auf den Jahreszuschuß von 100 000 M., den ihm der Kaiser angeboten, Verzicht geleistet. Etwas Anderes war unmöglich. Im Reichstage wird man aber doch noch die verzeihliche Neugier haben, Näheres darüber zu erfahren, wann jenes Angebot gemacht, wann es dankend abgelehnt worden ist. Seltsam und bisher unaufgeklärt ist, von wem die anonymen Zuschriften ausgehen, mit denen Abgeordnete, besonders sozialdemokratische, aber auch Zeitungsredaktionen, seit einiger Zeit bedacht worden sind, Zuschriften, die mit augenscheinlich verstellter Handschrift über die Zuwendung der 100 000 Mark berichteten und ein Einschreiten des Reichstags anheimstellten. Einige Abgeordnete bekamen auch Zettel, nach denen einem anderen Minister sehr bedeutende einmalige Zuwendungen gemacht worden seien. Diese Zettel (denn regelrechte Briefbogen waren es nie) trugen eine merkwürdige Handschrift, nach links hin gesucht schrägliegend, sogenannte Spiegelschrift. Von einem Subalternen können die Zuschriften kaum herrühren; sie sind angemessen stilisirt und tragen einige Eigenthümlichkeiten, die auf einen Gebildeten als Verfasser schließen lassen. Beispielsweise ist das Wort „für" regelmäßig „fuer" geschrieben, was doch nur Jemand thut, der eine bestimmte Auffassung von orthographischen Pflichten und Rechten hat. Im Reichstage besteht hie und da die Meinung, daß der Schreiber dieser Zettel in dem geheimnißvollen Zirkel zu suchen sei, aus dem die sogenannten Kotzebriefe herstammen. Vielleicht würde sich eine Schriftvergleichung verlohnen.

⊙ **Berlin**, 16. Dez. Die erste Lesung des Budgets kann bei der Regierung keine großen Hoffnungen für die Annahme der Tabaksteuervorlage erweckt haben. Ganz abgesehen davon, daß sich die Redner der links stehenden Parteien gegen diese Steuer ausgesprochen haben, haben die Erklärungen der Vertreter des Centrums an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen. Der Abg. Bachem hat es als selbstverständlich bezeichnet, daß seine Fraktion noch denselben Standpunkt in der Tabaksteuerfrage einnimmt, welchen im vorigen Jahr der Abg. Fritzen zum Ausdruck gebracht hat und die Verurtheilung der Tabaksteuervorlage durch den Abg. Fritzen war eine ganz unzweideutige. Er hat im vorigen Jahr — und das kommt besonders gegenüber dem Versuch, für die neue Vorlage durch den Hinweis auf die niedrigeren Steuersätze Propaganda zu machen, sehr in Betracht — sich u. a. dahin ausgesprochen, daß man die Tabakfabrikatsteuer ablehnen müsse, selbst wenn die nachtheiligen Folgen, die man von ihr erwarten müsse, auch nur zur Hälfte eintreten würden. Nun kann aber bei den in Aussicht genommenen Ermäßigungen der Steuersätze von der Möglichkeit, die nachtheiligen Folgen auf die Hälfte oder noch bedeutender herabzusetzen, gar nicht die Rede sein — hatte man bei der vorjährigen Vorlage mit der Entlassung von 40—45 000 Arbeitern zu rechnen, so dürften bei Annahme der neuen Vorlage mindestens 30—35 000 Arbeiter entlassen werden. Es hat nun aber in den letzten Monaten bei den Ausführungen der Offiziösen über die Nothwendigkeit und die Wahrscheinlichkeit der Annahme der Tabaksteuervorlage der „Umfall des Centrums" eine große Rolle gespielt; nach den klaren und deutlichen Ausführungen des Centrumredners muß, trotz aller Höflichkeiten, die augenblicklich Regierung und Ultramontane mit einander austauschen, auch diese Hoffnung schwinden: weder das ganze Centrum, noch auch nur ein Theil desselben ist für die Tabaksteuer zu haben. Trotzdem nun aber in Folge dessen die Chancen der Regierung nur sehr gering sind, scheint sie doch nicht daran denken zu wollen, die Tabakfabrikatsteuervorlage fallen zu lassen. Die Beunruhigungen der Tabakindustrie dauern fort und werden fortdauern, bis der Reichstag die Steuerprojekte der Regierung mit einer so großen Mehrheit verwirft, daß unseren Steuerfindern die Lust vergeht, sich weiter mit dem Tabak zu beschäftigen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Schreiben des Finanzministers und des Ministers des Innern an Dr. Baumbach, den Vorsitzenden des westpreußischen Städtetages, worin es heißt: Etwaige Beschlüsse der Gemeinden auf Grund der mitgetheilten unzutreffenden Auffassung des Kommunalabgabengesetzes durch den Städtetag könnten die Genehmigung nicht finden. In keinem Landestheile sei ein so dringendes Bedürfniß für eine Umgestaltung des Kommunalsteuergesetzes als in Preußen. Der Zustand, daß die meisten Städte 200 bis gegen 500 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, die wenigsten dagegen einen Zuschlag zu den Realsteuern erheben, sei abzustellen. Hierfür verzichte der Staat auf 100 Millionen Ertragssteuern.

L. C. Auf die Krisis in der Zuckerindustrie wirft folgende Mittheilung ein interessantes Schlaglicht, welche der „Wes. Ztg." vor einigen Wochen aus Hannover zugegangen ist. Darnach haben die Bennigsenschen Zuckerfabriken im Betriebsjahr 1893/94 einen Gewinn von 287 000 Mark gleich 42 Prozent des Aktienkapitals erzielt. Nach Abzug von 68 000 M. zu Sonderabschreibungen und zum Vortrag für das neue Jahr sollte eine Dividende von 18 Prozent zur Vertheilung an die Aktionäre gelangen. Nach späterer Meldung sollte der Gewinn nur 190 634 Mark und die Dividende „nur" 12 Prozent betragen haben. Obgleich vom 1. August 1895 ab die Zuckerausfuhrzuschüsse von 1,25 M. auf 1 M. pro Doppelzentner Rohzucker u. s. w. ermäßigt werden, dauert die Gründung von neuen Zuckerfabriken fort.

— Für Neubauten von Kriegsschiffen sind im Etat gefordert: vierte und Schlußrate zum Bau der

Panzerschiffe IV. Klasse T und „Odin“, 2. Rate zum Bau des Panzerschiffes I. Klasse „Ersatz Preußen“, 2. und Schlußrate zum Bau von Torpedobooten, 1. Rate zum Bau des Kreuzers I. Klasse „Ersatz Leipzig“, 1. Rate zum Bau der Kreuzer II. Klasse K, L und „Ersatz Freya“, 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten, im ganzen 17 116 000 M. Dazu kommen 1 640 000 M. zum Ausbau der Schiffe der Sachsen-Klasse. Die Mehrforderunng gegen das Vorjahr beträgt 7 220 700 M.

— Zur weiteren Entwickelung des Brieftaubenwesens der Marine ist die Heranziehung der Brieftauben-Liebhabervereine ins Leben gerufen worden. Zur Anspornung sollen für die besten Leistungen alljährlich Staatsmedaillen verliehen werden, was beim Brieftaubenwesen des Heeres mit Erfolg eingeführt ist. Die hierdurch entstehenden Kosten sind auf 200 Mark veranschlagt.

— Abgesandte von 21 Universitäten und 9 technischen Hochschulen hatten sich in Berlin am Sonnabend im Viktoria-Saal versammelt, um über die dem Fürsten Bismarck zugedachte Ovation Beschluß zu fassen. Angenommen wurde der Vorschlag des Bonner Delegirtenkonvents, eine Ehrengabe mit Adresse zu überreichen, mit 19 gegen 10 Stimmen.

— Wie die „B. N. N.“ aus Varzin erfahren, steht die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh für die nächste Woche bevor; über den Tag verlautet noch nichts, es scheint, daß er geheim bleiben soll, um Begrüßungen vorzubeugen. Der Fürst ist zwar nicht krank, aber nach den Ereignissen der letzten Zeit der Schonung bedürftig und auf ärztlicher Seite besteht der Wunsch, daß die Reise ohne Erschwerung vor sich gehe.

Rußland und Polen.

*Auch der „Wiener Pol. Corr.“ wird von zuverlässiger Seite aus Petersburg bestätigt, daß General-Adjutant Graf Gurko demnächst von seinem seit 1883 innegehabten Posten des Generalgouverneurs und Oberbefehlshabers des Militärbezirks Warschau scheiden und seinen ständigen Aufenthalt im Süden Frankreichs nehmen wird. Die Ernennung seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Botschafters am kaiserlich deutschen Hofe, des Grafen Schuwalow, dürfte in den ersten Tagen des Januar erfolgen. In maßgebenden russischen Kreisen werde diesem Wechsel an der Spitze der Verwaltung des Königreichs Polen die Bedeutung eines Systemwechsels beigemessen, von welchem in der Behandlung der polnischen Bevölkerung, sowie auch der Juden durchgreifende Aenderungen zu erwarten seien.

Italien.

* Ueber den Inhalt der von Giolitti dem Parlamente vorgelegten Schriftstücke, deren Veröffentlichung und Besprechung Crispi durch die beim König erwirkte Vertagung der Kammer vorgebeugt hat, läßt sich die „N. Fr. Pr.“ noch Folgendes mittheilen:

Die Sammlung enthält vorerst einen Brief Giolittis, worin er erklärt, daß ihm außer den vorgelegten noch andere Dokumente angeboten wurden, die er jedoch zurückgewiesen hat, um den Schmutz, worin das öffentliche Leben versank, nicht noch höher steigen zu lassen. Es folgt sodann der Kassenausweis der Banca Romana vom 31 Oktober 1890 mit nachstehenden Eintragungen: Dem Bankdirektor für Crispi übergeben 50 000 Lire ohne Wechsel: ein Wechsel Crispis für 10 000 Lire mit dem Verfallstage des 15. Januar 1893; ein Wechsel Crispis für 25 000 Lire mit dem Verfallstage des 3. Februar 1893; ein Wechsel Crispis für 20 000 Lire ohne Verfallstag. Dann dem Bankdirektor für Frau Crispi zu Händen Lemmis 20 000 Lire übergeben; dem Bankdirektor für Lemmi 80 000 Lire, Alles wieder ohne Wechsel. Die Noten aus dem geheimen Kassenbuche des General-Kassirers Lazzaroni lassen ersehen, daß ausbezahlt wurden: an den früheren Schatzsekretär Grimaldi 4500, an Cupelli für Grimaldi 5000 und für Fortis 1800 Lire. Neue Ausgaben anläßlich des neuen Bankgesetzes: zu Händen Grimaldis 20 000 Lire; dem Bankgouverneur für den nachher in den Prozeß mitverwickelten General-Direktor Monzilli zehn Beträge in der Höhe von 47 000 Lire; dem Bankgouverneur für Neujahrsgelder an den Kommissar Zammarano 15 000 Lire; dem Gouverneur für den Abgeordneten Micelli 5000 Lire. Ferner ein Kassenbuch über die vielberufene Handkasse des General-Kassiers mit den folgenden Aufzeichnungen: Schuld Crispis vom Dezember 1888 90 000 Lire, am 10. Dezember 1892 reduzirt auf 55 000 Lire. Wechsel für die Frau Crispis für 3 00 Lire mit dem Giro des General-Kassirers Lazzaroni; zwei verfallene Wechsel des Abgeordneten Herzogs von San Donato mit 12 000 Lire; ein Auftrag Tanlongos an Lazzaroni, 50 000 Lire an eine bekannte Person zu überbringen, „bevor diese Menschen auseinandergehen“, was offenbar eine Anspielung auf die Kammer ist; des Weiteren ein Brief des Generaldirektors Monzilli an Lazzaroni mit der Bitte, ihm sogleich 6000 Lire einzuschicken; ein Brief desselben mit der Bitte um 2000 Lire für Hausmiethe; dann weitere Auszahlungen an Monzilli und den Kommissar Zamarano für 7000 und für 2000 Lire. Es folgen zahlreiche andere Aufträge Tanlongos, Beträge von mehreren hunderttausend Lire an pseudonyme Personen auszuzahlen, dann ein verfallener Wechsel Menotti Garibaldis von 240 000 Lire, ein verfallener Wechsel Ricciotti Garibaldis von 15 987 Lire, eine Schulderklärung des Abgeordneten Arbib für 6000 Lire Dann zahlreiche Empfehlungsbriefe der Abgeordneten Buffardeci, Maffei, Crispi; Briefe von in den Kabinetten der verschiedenen Ministerien beschäftigten Staatsbeamten um Geld; Briefe der Frau Crispis an Tanlongo in einer ihre besondere Schuld von 14,000 Lire betreffenden Angelegenheit. In einem dieser Briefe finden sich die Worte: „Die Macht hat uns zu Grunde gerichtet. Ich bete zur Jungfrau, daß sie meinem Manne die Last abnehme.“ Das wichtigste ist das Packet Nr. 4, welches die vertraulichen Glossen des Untersuchungs-Kommissärs Martuscelli an Giolitti enthält. Da findet sich vorerst ein Verzeichniß von nothleidenden Wechseln des Achille Landi, Hausverwalters Crispi, für 16 000 Lire und von Wechseln des Abgeordneten Chiara für 39 4 4 Lire, alle vom Jahre 1889, welche laut übereinstimmender Mittheilung der Beamten der Banca Romana in Folge einer besonders warmen Empfehlung Crispis eskomptirt wurden: Wechsel des Abgeordneten Buffardeci im Betrage von 13 000 Lire, mit der Bemerkung, daß sie dem allgemeinen Dafürhalten nach im Interesse der Familie Crispis gezahlt wurden; ein Wechsel des Seidenhändlers Campagnano für 16 000 Lire, welcher erklärt, daß der Wechsel mit Ankäufen zusammenhängt, welche von Frau Crispi nicht beglichen wurden; dann die Tratte Crispis auf Cardella (seinen Sekretär) für 20 000 Lire. Diese vier Wechsel waren im Jahre 1893 fällig. Weiters finden sich Glossen zum Hauptbuch vom 4. September 1890: Crispi Lina Tratte auf Wien 1969,91 fl. Keine Zahlung, keine Zinsen. Nach einem weiteren Verzeichnisse von verfallenen Wechseln kommt zum Schlusse ein Brief des Abgeordneten und Bancensors Mazzino an Giolitti, in welchem unter Anderm mitgetheilt wird, daß an Crispi am 29. Dezember 1892 ein Wechsel von 29 000 Lire eskomptirt wurde. Der Wechsel sollte am 31. März 1893 bezahlt werden.

Der Eindruck, welchen die Dokumente auf die Abgeordneten machten, ist ein ernster. Viele der wichtigsten Dokumente, welche Giolitti anführt, sind in den Prozeßakten der Banca Romana enthalten, jedoch nicht bekannt geworden. Den größten Eindruck machten die Glossen des Kommissars.

Polnisches.

Posen, 17. Dezember.

p. Die Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten für den Wahlkreis Znin-Wongrowitz-Mogilno findet nach einer Bekanntmachung des Bromberger Regierungs-Präsidenten am 10. Januar n. Js. in Znin statt. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt am 3. Januar. Zum Wahl-Kommissarius ist der Landrath Dr. Miesitschek in Wongrowitz ernannt.

p. **Der Reichstagsabgeordnete** Rechtsanwalt v. Dziembowski ist von Davos zurückgekehrt; sein Gesundheitszustand soll sich bedeutend gebessert haben.

p. **Polnischer Handwerkerverein.** Am 16. d. M. fand im Saale neben der Dominikaner-Kirche die gewöhnliche monatliche Sitzung der polnisch-katholischen Handwerker statt, an der etwa 500 Personen theilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Begräbniß-Kasse zu begründen; stirbt ein Mitglied der Kasse, so soll dessen Familie eine Unterstützung von 45 M. erhalten. Im nächsten Monat feiert der seit langem bestehende Verein sein Stiftungsfest.

p. **Aus Gostyn.** Die polnische Bürgerschaft der Stadt Gostyn hat in einer vertraulichen Versammlung vom 12. d. M. beschlossen, sich im nächsten Jahre anläßlich des 100. Jahrestages der letzten Theilung Polens jeglicher Vergnügungen zu enthalten. Die Bürgerschaft beabsichtigt, Anfangs nächsten Jahres eine Volks-Versammlung zu veranstalten, deren Zweck sein soll, das Publikum mit den Ereignissen bekannt zu machen, welche den Grund zur Theilung Polens gebildet haben.

Lokales.

Posen, 17. Dezember.

e. Eine Erhöhung der Petroleum-Preise von 15 auf 18 Pf. pro Liter ist unseren Hausfrauen als ein unangenehmes Weihnachtsgeschenk zu theil geworden. Während seit ca. einem Jahre dieser so nothwendige Beleuchtungsstoff durch die gegenseitige Konkurrenz der Händler, welche allerdings dem Publikum zu statten kam, zu dem bisher noch nie dagewesenen Preise von 15 Pf. pro Liter erhältlich war, wirkt diese plötzliche Erhöhung von 3 Pf. zu einer Zeit, wo wir gerade „viel Licht“ nöthig haben, recht unangenehm und mancher muß in Folge dessen in seinem Wirthschaftsetat den Titel „unvorhergesehene Ausgabe“ um ein Beträchtliches erhöhen. Wir brachten bereits vor einiger Zeit an leitender Stelle einen Artikel, wonach Verhandlungen zwischen den großen amerikanischen Petroleum-Raffinerien und den russischen Naphtha-Produzenten schweben, um durch einen gegenseitigen Vertrag eine Steigerung der Petroleum-Preise herbeizuführen. Einem endgiltigen Ergebniß dieser Verhandlungen zu Ungunsten des Publikums stellen sich jedoch momentan noch so gewichtige Hindernisse in den Weg, daß an eine Verwirklichung dieses „Ringes“ vorläufig noch nicht zu denken ist, wenngleich das schließliche Zustandekommen desselben für spätere Zeiten nicht gerade zu den Unmöglichkeiten gehört. Vorläufig jedoch ist die nunmehrige Erhöhung in dem bisherigen billigen Preise und in der Jahreszeit selbst zu suchen. Bei dem seitherigen Preise von 15 Pf. pro Liter Petroleum war der Verdienst gleich Null und deckte nicht einmal die Unkosten. Da aber bei der gegenwärtigen Jahreszeit eine Zufuhr per Wasser ausgeschlossen ist, durch den Bahnversandt sich auch der Zentner auf ca. 50 Pf. theurer stellt, andererseits aber seit einiger Zeit der Import russischen Petroleums thatsächlich aufgehört hat (ob dies eine Folge der bereits erwähnten russisch-amerikanischen Abmachung ist, wird sich bald zeigen), sind wir also auf amerikanisches Petroleum angewiesen und

---

Posener Weihnachtsplauderei.

I.

Weihnachten, das freudenreiche Familienfest, naht heran. Das braucht uns nicht erst der Kalender zu sagen, wir merken es an mancherlei Zeichen. Ueberall in den Familien, Vereinen und Komitees regen sich tausend fleißige Hände. Ja, Weihnachten besitzt vor allen anderen Festen den Vorzug, daß es unser Empfinden und Sinnen schon wochenlang vorher in Anspruch nimmt. Und doch treffen wir sie am letzten Ende gern, alle die mühsamen, kostspieligen Vorbereitungen. Wo bliebe sonst der helle Kinderjubel, der dankbare Blick der Unsrigen, die herzerhebende Weihnachtsstimmung bei Jung und Alt. Ganz allmählich nimmt die Weihnachtsstimmung von unserem inneren Menschen Besitz. Dafür sorgt schon die äußere Physiognomie der Straßen und Marktplätze. Wir meinen nicht bloß, daß sich der Winter endlich anschickt, sein Regiment mit Eis und Schnee zu ergreifen; das war er der müden, ruhebedürftigen Natur und unserer bedrohten Gesundheit längst schuldig. Wir haben vielmehr das sich täglich steigernde geschäftliche Leben in den Straßen, in den Kaufläden im Sinn. Mit einem jungen Tannenwalde bedeckte sich, wie alljährlich, die Wilhelmspromenade, diese mit ihrem satten, duftigen Grün vortheilhaft abhebend gegen das kahle Geäst der entlaubten Bäume. „O Tannenbaum, o Tannenbaum“, erklingt es unwillkürlich in unserem Gemüthe, und ungewollt fliegen die Gedanken zurück in die selige, goldene Kinderzeit, als wir im Lichtmeere und Goldgeflimmer den Tannenbaum, das Sinnbild der Hoffnung, Treue und Beständigkeit priesen. Längst dahin ist jene Jugendzeit, aber beim Anblick des kleinen Tannenwaldes inmitten der Stadt wird das Herz wieder jung und durchlebt von Neuem die unschuldigen Freuden jener Tage.

Wendet sich nun unser Blick den vielen Geschäftsläden, den glänzenden Schaufenstern zu, so entdecken wir hier erst recht endlose Zeichen des nahen Christfestes. Welch verlockender Glanz thürmt sich da hinter den mächtigen Spiegelscheiben. Niemand und wäre er auch kein Freund der Weihnachtssitte des Schenkens, und erfreute er sich auch nicht der vollsten Börse — vermag an der Pracht der Verkaufsläden vorüberzugehen; er muß wenigstens einen flüchtigen Blick auf all die Herrlichkeiten werfen. Von der Lust zum Schauen ist es denn oft nur ein kleiner Schritt zum Kaufen, diese Versuchung hat jeder gar oft an sich selbst erfahren.

Unsere Geschäftsleute haben es sich aber auch wirklich angelegen sein lassen. Was die erfindungsreiche Industrie in neuen Stoffen, Farben und Formen geleistet, das wird in reicher Auswahl dargeboten, die Läger sind mit dem Neuesten und Modernsten der Saison sortirt. Darüber orientiren uns schon die Schaufenster. Von allem, was das Geschäft bietet, ist möglichst ein Stück, ein Gegenstand darin vertreten. Bewundernswerth ist der geschickte, geschmackvolle Aufbau. Ja, darauf verwendet der Geschäftsmann allen Fleiß, mit einem Blick erkennt das kauflustige Publikum, ob es hier und dort seine Wünsche befriedigt findet. Die Dekorationskunst feiert ihre Triumphe. Freilich wollen die Waaren nicht bloß kunstvoll, sondern auch auf festerer, sicherer Unterlage aufgebaut sein, namentlich wenn es sich um leicht zerbrechliche Sachen handelt. Denn ein Zusammenbruch des Aufbaues kann — wenn auch nicht verhängnißvoll wie der des ganzen Geschäfts, so doch störend und verlustbringend werden; mindestens war die erste Arbeit und Mühe vergeblich.

Nur noch acht Tage trennen uns vom Christfeste. Da ist es allerdings die höchste Zeit, an die Einkäufe heranzugehen. Je früher, desto größer die Auswahl, desto vortheilhafter der Kauf. Das weiß jede erfahrene Hausfrau, und selbst der in solchen Geschäften wenig bewanderte Mann. Also morgen wird ernstlich begonnen, heißt es. Der rechnende Hausvater mustert den schier endlosen Wunschzettel und macht eine nachdenkliche Miene; indeß die kluge Frau weiß jedem Einwand geschickt zu begegnen: „Es muß sein — und man kauft ja jetzt so billig!“ Nöthig ist allerdings Vieles in der Kleidung, in der Häuslichkeit und im Komfort des Lebens. Ohne einen tiefen Griff in den Beutel geht es nicht ab, zumal wenn die Kinderschaar groß ist; denn jedes hat seine besonderen Wünsche.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen treten wir nunmehr einen geschäftlichen Rundgang durch die Stadt an. Vielleicht werden unsere auf eigener Erfahrung beruhende Mittheilungen mancher Hausfrau bei ihren Einkäufen von Nutzen sein, und sicher hoffen wir uns dadurch ihren Dank zu verdienen. Wir beginnen im Centrum des Posener Geschäftslebens, auf dem Alten Markte, und das erste Ziel ist P. A. Loevy, Alter Markt 63. In Wäscheartikeln ist hier alles vertreten, was der Bedarf für Herren, Damen und Kinder, für Tisch und Bett nur wünschen kann. Dabei größte Auswahl, mäßige Preise und reelle Bedienung. An Wäsche, namentlich weißer Leibwäsche, haben unsere Frauen selten genug im Schrank. Den vorhandenen Vorrath zu vermehren, bietet auch die altbekannte, leistungsfähige Firma M. L. Weber, Breslauerstraße 3, gegenwärtig willkommene Gelegenheit. In dem reich sortirten Lager findet jede Hausfrau, was ihrem Bedürfniß und ihrer Kasse entspricht.

Wem aus der Oberstadt der Weg nach dem Alten Markt etwa zu weit ist — und bei dem endlosen Schmutze kürzt man gern den Weg — der findet in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Louis J. Löwinsohn, Berlinerstraße 6, was er braucht, besonders auch eine reiche Auswahl passender Weihnachtsgeschenke, Schürzen, Taschentücher und dergl. Doch wieder zurück zum Alten Markt. Uns fällt nämlich ein, daß wir unsere Gattin mit einem neuen Teppich, vielleicht auch Créme-Gardinen, jedenfalls aber mit frischem Läuferstoff in Linoleum erfreuen wollen. Alles bietet uns Carl Hoffmeyer, Markt 72. Das Gewünschte ist schnell ausgesucht und wir statten dem durch seine mächtigen Firmenschilder und vielen Schaufenster leicht auffindbaren Geschäfte von Tausk u. Vogelsdorff, Schloßstraße 4, einen Besuch ab. Die großen, luftigen Räume machen einen vortheilhaften Eindruck, noch mehr die reichen Waarenlager. In Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen, Tisch-, Bett-, Herren- und Damenwäsche 2c. wird das Neueste und Modernste geführt. Billige, aber feste Preise und zuvorkommende Bedienung berühren uns noch besonders angenehm. Zwar sind wir nach den verschiedenen Kreuz- und Quergängen etwas ermüdet, und auch der inwendige Mensch erinnert an seine Rechte. Aber einen Gang möchten wir noch erledigen, zumal das Ziel, die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik, Wilhelmstraße 5, in der unmittelbaren Nähe das Café Beely liegt. Im Vorübergehen treten wir vorher jedoch schnell bei Louis Gehlen, Wilhelmstraße 5, ein und mustern das große Lager modernster Jagdutensilien und Herrenrequisiten. Eine große rehfarbene Jagdmütze, echte Wiener Facon, findet unser Gefallen, und wir erstehen das hübsche Exemplar, um damit unsern Freund, der ein großer Nimrod ist, zu überraschen. Darauf begeben wir uns in die Berliner Damen-Mäntel-Fabrik. In großen, hellen Verkaufsräumen, parterre und erste Etage, finden wir eine nach Stoff und Facon wirklich große Auswahl Mäntel für jedes Alter, bis hinab zum Baby. Nach freundlich gewährtem Aufschluß über die Preislagen, die wir übrigens ganz entsprechend finden, Geschäftscoulanz und Aehnliches, was dem Kunden erwünscht sein muß, machen wir auf dem Heimwege noch einen kleinen Abstecher in Oscar Stillers Bier-Depot, Breitestraße 12. Wir bestellen eine reichliche Sendung des hier immer vorzüglichen Stoffes zum Feste und stärken uns darauf in dem anstoßenden Ausschank-Lokal „Zur guten Quelle“ an dem hochfeinen Münchener Löwenbräu. Damit beschließen wir unsern ersten Geschäftsgang.

H.

müssen wohl oder übel uns in das Unvermeidliche fügen. Wir möchten nur wünschen, daß es wenigstens bei dieser Erhöhung sein Bewenden haben möge, obgleich Stimmen laut werden, nach denen eine weitere Steigerung nicht ausgeschlossen ist.

H. **Beförderung leicht zerbrechlicher unverpackter Frachtgüter.** Es ist in neuerer Zeit häufiger Klage darüber geführt worden, daß bei der Beförderung leicht zerbrechlicher, unverpackter Gegenstände in ausgedehntem Maße Beschädigungen durch Bruch vorgekommen sind; auch liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Beschädigungen mitunter durch Mangel an Vorsicht bei der Ausführung der Rangirbewegungen der mit solchen Waaren beladenen Wagen herbeigeführt werden. Wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen für solche Güter durch die Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches und der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands eingeschränkt ist, so ist doch gerade bei der Beförderung und Behandlung derartiger Güter seitens der Eisenbahndienststellen mit um so größerer Vorsicht und Sorgfalt zu verfahren, um Beschädigungen thunlichst zu verhüten. Nach den allgemeinen Dienstvorschriften ist es den Versendern gestattet, die von ihnen beladenen Wagen mit Plakaten zu bekleben, welche u. A. auch die Bezeichnung der Waare enthalten. Zur vorsichtigeren Behandlung der mit zerbrechlichen Gegenständen beladenen Wagen beim Rangiren wird es beitragen, wenn die Versender durch Bekleben der Wagen mit solchen Plakaten auf den Inhalt aufmerksam machen. Der Eisenbahnminister hat jetzt angeordnet, daß die Dienststellen die Versender solcher Güter darauf hinweisen, daß es in ihrem Interesse liege, von der eingeräumten Befugniß möglichst Gebrauch zu machen. Die Haftpflicht der Eisenbahnen erfährt jedoch hierdurch nicht eine Verschärfung.

---

* **Stadttheater.** Gestern Nachmittag war großes Kinderfest im Theater. In hellen Schaaren waren sie gekommen, die kleinen Damen und Herren, um sich an Görners Zaubermärchen „Prinzessin Dornröschen“ zu erfreuen. Das bekannte Märchen ist da ganz geschickt für das Theater zurecht gemacht, und es wurde sehr nett gespielt. Die Kleinen nahmen lebhaften Antheil an dem schönen Dornröschen und seinem schläfrigen Schicksal und klatschten tapfer Beifall. Am Schluß irrte sich der eiserne Vorhang und wollte zu früh fallen, besann sich aber in halber Höhe und stieg wieder, zur Freude der kleinen Kunstfreunde, die nun noch den hübschen Storchtanz aus der „Puppenfee“ zu sehen bekamen. — Am Abend wurde das neue Ballet „Weingeister“ zum ersten male wiederholt. Das Haus war sehr gefüllt, der Erfolg wie bei der Première glänzend. Das Publikum bereitete am Ende Herrn Dir. Richards und Frau Balletmeisterin Stahlberg-Wiest wieder lebhafte Ovationen. Morgen wird das Ballet bereits zum dritten male gegeben, dazu „Die Opernprobe“ und „Aus Liebe zur Kunst.“ Mittwoch geht zum vierten mal die Komödie „Circusleute“ in Scene, vorher das einaktige Benedixsche Lustspiel „Die Dienstboten“; das weitere Repertoire der Woche ist wie folgt festgesetzt: Donnerstag mit Herrn v. d. Würzen als Gast: „Fra Diavolo“, daran anschließend das Ballet „Weingeister.“ Freitag „Der Vogelhändler“, Sonnabend „Hänsel und Gretel.“ In Vorbereitung befindet sich Webers „Oberon“ und als Schauspielnovität der vieraktige Schwank „Zwei Wappen“, von Kadelburg und Blumenthal.

△ **Vom Realgymnasium.** Der gegenwärtige Direktor des hiesigen königl. Berger-Realgymnasiums, Herr Dr. Geist hat bekanntlich seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. April nächsten Jahres beantragt. In den interessirten Kreisen ist man selbstverständlich darauf gespannt, zu erfahren, wer zum Nachfolger des Herrn Dr. Geist berufen werden wird. Während der letzten Tage der vergangenen Woche trat nun das ziemlich bestimmte Gerücht auf, daß die Entscheidung bereits erfolgt und der Oberlehrer am Gymnasium zu Rawitsch, Herr Keßler zum Direktor des Berger-Realgymnasiums ernannt sei. Nach den an informirter Stelle eingezogenen Erkundigungen handelt es sich um ein unverbürgtes Gerücht; über die Ernennung irgend einer, vermuthlich oder wahrscheinlich für die Besetzung der vakant werdenden Direktorstelle in Aussicht genommenen Persönlichkeit ist amtlich noch nichts bekannt.

—n. **Im Posener Lehrer-Verein** hielt Sonnabend Abend, 15. Dezember, Herr Lehrer Gutsche einen Vortrag über: „den ersten deutschen Sprachunterricht nach der direkten Methode in utraquistischen Schulen.“ Der Referent befürwortet für diesen Unterricht in sprachlich gemischten Schulen die Methode, nach welcher die Kinder sofort, ohne Zuhülfenahme des eigenen Idioms, in die deutsche Sprache eingeführt werden. Die Hauptsache dieser Methode besteht darin, daß die Kinder alles, was sie sprechen und schreiben, vorher auch geistig erfaßt und sich angeeignet haben. Darum legt die direkte Methode den größten Werth auf eine richtige, klare Begriffsbildung durch unmittelbare Anschauung der Dinge in natura und der Thätigkeiten und Eigenschaften der Dinge. Der Referent, welcher mit dieser Methode in der hiesigen 6. Klasse gute Resultate erzielt hat, besprach das Weitere den beim deutschen Unterricht einzuschlagenden Gang und unterschied folgende vier Stufen: 1. den Sachunterricht, d. h. die Anschauung der Gegenstände, das Vormachen der Thätigkeiten ꝛc. 2. den Sprachformen-Unterricht, wobei die Kinder die Wörter, Sprachformen und Satzformen üben und sich aneignen. 3. die Pflege der Umgangs-Sprache, bei der die Kinder diejenigen Formen der deutschen Sprache lernen, welche im Umgange vorkommen. 4. den Schreib- und Lese-Unterricht. Wenn der letztere Unterricht nach der direkten Methode auch erst später Resultate zeitigt, als dies bei dem jetzigen Verfahren der Fall ist, so wird er doch indirekt gefördert und die Schüler machen nachher desto schneller Fortschritte. Referent betonte schließlich den Werth der direkten Methode, welche den Kindern vor Allem Begriffe schafft und sie geistig anregt. In längerem Meinungaustausch, der sich an den Vortrag anschloß, zeigte sich im Ganzen die Uebereinstimmung der Versammlung mit den Ausführungen des Referenten. Bestimmte Beschlüsse oder Resolutionen wurden jedoch nicht gefaßt. Der Vorsitzende, Herr Driesner, sprach dem Referenten für den anregenden Vortrag den Dank des Vereins aus. — Nach verschiedenen Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten wünschte der Vorsitzende den Mitgliedern ein fröhliches Weihnachtsfest, sowie Glück und Segen zum neuen Jahr, und schloß darauf die letzte Sitzung im alten Jahr.

t **Berufung zum Mittelschullehrer.** Der städtische Lehrer Kuhn hierselbst hat die Berufung zum Mittelschullehrer in Allenstein (Ostpreußen) erhalten und wird das Amt mit dem 1. April k. J. antreten. Herr Kuhn ist hier Lehrer an der fünften Stadtschule.

-n. **Die Weihnachtsferien** beginnen in den hiesigen Lehranstalten Freitag, den 21. Dezember, mit Schluß des Vormittags-Unterrichts. Die Wiederaufnahme des Unterrichts ist auf Freitag, den 4. Januar 1895 festgesetzt. In der gewerblichen Fortbildungsschule wird der Unterricht am Donnerstag, den 20. Dezember, geschlossen. Die Ferien dauern auch hier bis zum 4. Januar k. J.

e. **Ein Spezialitäten-Theater** hat in dem Zirkus auf dem Bohnschen Platze, in welchem die Janslysche Kunstreitergesellschaft noch vor Kurzem ihre Vorstellungen gab, mit dem gestrigen Tage dem Publikum seine Pforten geöffnet. Die Eröffnungsvorstellung war sehr gut besucht.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* **Wien,** 17. Dez. Heute Mittag war an der Börse das Gerücht verbreitet, Wekerle habe bereits die Demission des Kabinets eingereicht. Man hält das Gerücht für ein Börsenmanöver.

Wien, 17. Dez. Der ehemalige Justizminister Canallejas hat das Portefeuille der Finanzen angenommen und wird voraussichtlich heute Abend den Eid leisten. Die Kammern werden ihre Sitzungen wieder aufnehmen.

Pest, 17. Dez. [Oberhaus.] Der Präsident widmet dem verstorbenen Zaren einen warmen Nachruf. Rudmanseski ergreift das Wort, um gegen die von Hegedues im Abgeordnetenhause gehaltene Rede in persönlicher Angelegenheit zu polemisiren. Der Präsident unterbricht ihn mit dem Bedeuten, daß eine Polemik mit dem andern Hause unzulässig ist. Das Haus beschließt, den Redner nicht fortreden zu lassen.

Paris, 17. Dez. Die „Autorité“ meldet, der Kriegsminister General Mercier habe sein Entlassungsgesuch eingereicht und soll das Kommando des algerischen Armeekorps übernehmen. — Der englische Botschafter Lord Dufferin verläßt im Januar den Pariser Posten und wird durch den bisherigen Berliner oder Konstantinopeler Botschafter ersetzt.

London, 17. Dez. Dem Vernehmen nach hat der deutsche Kaiser an Poultney Bigelow, Mitglied einer Kommission zum Ankauf des Hauses Carlisles in Chelsea (London) und zur Umgestaltung desselben in ein Museum, ein Telegramm gerichtet, in welchem er der Kommission 100 Pfd. Sterl. zu diesem Zwecke anweist.

Kopenhagen, 17. Dez. Wie verlautet, erklärten sich die beiden Vizepräsidenten des Folkething Stadil und Trier mit dem zurückgetretenen Präsidenten Hoegebro solidarisch und legten heute ihre Mandate nieder. Die neuen Vizepräsidenten werden am Mittwoch gewählt. — Das Folkething wählte heute den Staatsrevisor Claussen (moderate Linke) zum Präsidenten. Der neugewählte Präsident setzte alsdann fest, daß die Wahl der Vizepräsidenten heute in einer weiteren Sitzung vorgenommen werde.

Christiania, 17. Dez. In einer Vorstellung an den König vom 15. cr. giebt das Departement des Inneren eine Darstellung der ministeriellen Besprechung zwischen Schweden und Norwegen über die Möglichkeit, diejenigen Bedingungen zu erfüllen, welche das letzte Storthing seit der Bewilligung des Budgets des Auswärtigen festsetzte, betreffend die Aufhebung der Legation in Wien. Die Vorstellung schließt folgendermaßen:

Die vom Storthing festgesetzten Bedingungen für die Bewilligung des Budgets des Auswärtigen können somit nach den gepflogenen Verhandlungen nicht erfüllt werden, deshalb mache das auswärtige Departement den Vorschlag, daß dem nächsten Storthing eine Vorlage unterbreitet werde, die darauf hinausgeht, daß die von den schwedischen Staatskassen ausgezahlten Beträge zur Deckung des Antheiles Norwegens an dem auswärtigen Budget von den norwegischen Staatskassen angenommen werde, ungeachtet, daß die Legation in Wien aufrecht erhalten wird.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 17. Dezember, Nachmittags.

Reichstag.

Der Reichstag berieth heute in erster Lesung die Umsturzvorlage. Unterstaatssekretär Niebending begrüßt mit Freude, daß schon bei der ersten Etatslesung fast alle Parteien sich bereit erklärt hätten, die Vorlage ruhig und sachlich zu prüfen. Es sei eine Uebertreibung, zu behaupten, daß die Vorlage beabsichtige, die Presse zu knebeln oder der öffentlichen Meinung einen Maulkorb anzulegen. Die sachliche Prüfung werde die Gespenster verscheuchen, die eine einseitige Presse habe erscheinen lassen. Die Vorlage sei kein verkapptes Sozialistengesetz und richte sich nicht gegen die Sozialdemokraten. (Heiterkeit links.) Sie ist der ehrliche Versuch, auf dem Wege des gemeinen Rechts verbrecherische Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu bekämpfen. Bombe und Dolch hätten bei uns ja die verruchte Rolle wie im Auslande nicht gespielt, aber Aufforderungen zu solchen Verbrechen seien auch vorgekommen. Weite Volkskreise ständen unter dem Einfluß provokatorischer Agitation. Redner macht der Presse zum Vorwurf, sie habe eine so ernste Sache wie die gemeinsame Arbeit durch Staat und Gesellschaft ironisch behandelt und sich dadurch eine schwere Verantwortung zugezogen, da der größte Theil der friedliebenden Mitbürger gewohnt sei, beim Morgenkaffee seine Informationen aus der Zeitung zu beziehen. Der Staatssekretär verliest mehrere an die Landbevölkerung gerichtete anarchistische Flugblätter. Abgeordneter Singer nimmt das Wort zur Geschäftsordnung, um die Vertagung des Hauses zu beantragen mit Rücksicht auf die schwache Besetzung desselben. Er bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von nur 158 Abgeordneten, also die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 8. Januar 1895, mit derselben Tagesordnung an.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 17. Dezember, Abends.

Zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats hat das Centrum durch den Abg. Dr. Pickler folgende beiden Resolutionen eingebracht:

1. der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Mittel der Versicherungsanstalten in weiterem Umfange als bisher für das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß und für die Erbauung von Arbeiterwohnungen zugänglich zu machen,

2. der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Mittel der Reichsbank in weiterem Umfange als bisher dem landwirthschaftlichen Kreditbedürfniß zugänglicher zu machen.

Die hier für gestern beabsichtigte Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage ist nicht zustande gekommen. Der Einberufende, Tischler Waroenke, Redakteur des „Sozialist“ ist Sonnabend früh in seiner Wohnung verhaftet worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Angabe des „Vorwärts“ für unwahr, daß der Leitartikel in Nr. 577 der „Nordd. Allg. Ztg.“ (der zu beweisen suchte, daß sowohl das Sitzenbleiben des Abg. Singer bei dem Kaiserhoch als auch die Erwiderungsrede Singers auf den Tadel des Präsidenten strafrechtlich verfolgbar seien), von einem höheren Justizbeamten verfaßt sei.

In der Oberfeuerwerker-Affaire will der „Lok.-Anz.“ aus Magdeburg erfahren haben, daß in dem heute angestandenen Termine ein Theil der Angeklagten freigesprochen worden sei, während ein anderer Theil Festungsstrafen von 3 bis 9 Monaten erhalten habe. Der Zugang nach dem Festungsgefängniß in Magdeburg sei für das Publikum fast unpassirbar gewesen.

Die „Berl. N. N.“ betonen in einer Polemik gegen die „Voss. Ztg.“ über das Diensteinkommen des Reichskanzlers, daß ein deutscher Reichskanzler mit 54 000 Mark nicht auskommen könne und weisen darauf hin, daß vornehme Haushalte allein einen Weinverbrauch von 10 000 bis 15 000 M. jährlich haben. Die „Voss. Ztg.“ sei sehr im Irrthum, wenn sie behauptet, daß Fürst Bismarck niemals aus seinem Privatvermögen Zuschüsse machte oder zu machen brauchte.

Der „Lok.-Anz.“ meldet: Nach Meldungen aus Trient ist Giolitti auf der Flucht aus Rom gestern Abend dort eingetroffen und setzt heute seine Reise nach Deutschland fort.

Kiel, 17. Dez. Die ganze Manöverflotte ist heute Nachmittag von ihrer zehntägigen Uebungsfahrt hier eingetroffen.

München, 17. Dez. Den hiesigen Blättern zufolge legte der Prinzregent dem Lehnsherrn von Fuchsmühl nahe, die Forstberechtigten entgegenkommender behandeln zu lassen.

München, 17. Dez. Unter großem Andrange von Zuhörern aus juristischen und medizinischen Kreisen begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den 36jährigen Sprachlehrer, Hypnotiseur und Magnetiseur Czeslau Czynski aus Ary in Galizien. Derselbe ist bekanntlich beschuldigt, im vorigen Herbst eine adlige Dame, Freiin von Z. im Zuge in Sachsen hypnotisirt und ihr im Zustande der Hypnose suggerirt zu haben, daß sie ihn liebe. Nachdem ihm das geglückt, habe er durch einen fingirten Priester Wartelski aus Wien am 8. Februar d. J. im Hotel „Europäischen Hof“ in München sich mit der Freiin trauen lassen. Aus dem Verhalten des Angeklagten geht aber hervor, daß er es auf das Vermögen der begüterten Dame abgesehen habe. Der Strafantrag ist von dem Bruder der Freiin gestellt. Die Verhandlung wird 3 Tage beanspruchen. Als Sachverständige fungiren Prof. Dr. Grasbery-München, Dr. Preyer-Berlin, Dr. Ludwig-Breslau, Dr. Fudu-Bonn und der praktische Arzt Dr. Schreuck-Notzing-München.

Warschau, 17. Dez. Ein furchtbarer Brand zerstörte auf einer Station der Warschau-Terespoler Eisenbahn eine Anzahl mit Waaren gefüllter Transit-Magazine. Auch viel Waggons sind vernichtet.

Wien, 17. Dez. Eine Meldung der „Polit. Corr.“ aus Pest erklärt die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers in Pest für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle in den nächsten Tagen in Wien eintreffen werde.

Pest, 17. Dez. [Oberhaus.] Das Oberhaus votirte das Budgetprovisorium, nachdem der Führer der Klerikalen, Graf Ferdinand Zichy unter dem Widerspruch der Linken erklärt hatte, daß die Annahme der Vorlage kein Vertrauensvotum für die gegen die Katholiken gerichtete Regierungspolitik bedeute.

Rom, 17. Dez. Di Rudini richtete an seine Wähler ein Schreiben, worin er gegen das Dekret betreffend die Vertagung der Kammer protestirte. Das Schreiben schließt:

Die hohe Weisheit, die unvergleichliche Loyalität und Stärke des Herrschers, veranlassen uns zu vertrauen, daß das nicht durch die Ungebundenheit des Parlaments, sondern durch die Ungeschicklichkeit einer Person unterbrochene gesetzgebende Werk wird aufgenommen werden können. und daß es in der Absicht Italiens liegt, uns in eine heitere Sphäre zu führen, welche von der Tugend und dem Patriotismus der Vorfahren beständig angestrebt wurde.

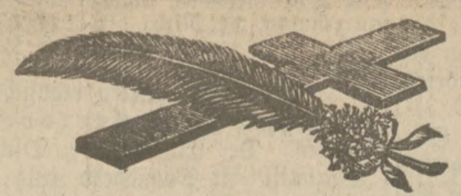
Brindisi, 17. Dez. Das Torpedoschiff 117 auf der Fahrt nach Ancona ist 5 Kilom. von Brindisi gestrandet; die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff ist als verloren anzusehen.

Kalkutta, 17. Dez. (Telegramm des „Reuter-Bureaus.) Die Regierung brachte im gesetzgebenden Rath eine Vorlage ein, welche Baumwollwaaren mit einem Einfuhrzoll von 5 Prozent, indische Baumwollfabrikate über Nr. 20 mit einer gleichwerthigen Accise belegt. Außerdem wird eine Zollbefreiung von Baumwollwaaren bis zu 24 in Aussicht genommen. Die Vorlage wird einem besonderen Ausschuß überwiesen und tritt sofort in Kraft.

Der japanisch-chinesische Krieg

Yokohama, 17. Dez. (Meldung des „Reuterbureaus.“) In der Schlacht bei Fang-Hung-Tschang verloren die Japaner 12 Todte, 63 Verwundete. 139 Chinesen blieben auf dem Schlachtfelde, 16 wurden von den Japanern gefangen genommen. — Man ist ohne Nachricht von General Osaki, da die Verbindung unterbrochen ist.

(Hierzu zwei Beilagen.)



Am Sonntag, den 16. d. M., früh um 5 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden der Fleischermeister

Valentin Gryszczyński

im Alter von 51 Jahren. 16231

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Warschauerstrasse Nr. 10, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 15. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die verw. Frau Kanzlei-Inspektor

Amalie Hempel

im Alter von 87 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag, den 18. d. M., Nachm. 2$^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Grünestraße 1 aus.

Heute Morgens $^1/_4$3 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden sanft und in Gott ergeben mein lieber Sohn, der Lehrer

Oswald Hohmann.

Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Pauli-Kirchhofs aus statt. 16242

Posen, den 16. Dezember 1894.

Die trauernde Mutter.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh 2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage meine geliebte Frau

Martha

geb. **Baumhauer**

nach einvierteljähriger Ehe im Alter von 26$^1/_2$ Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 2$^3/_4$ Uhr, vom Trauerhause Jersitz, Gr. Berlinerstr. 54 aus statt.

Posen, den 16. Dez. 1894.

Fischbach,

Landessekretariats-Assistent.

Nach schwerem Leiden entschlief am Sonntag, den 16. d. M., unser Kollege

Herr Oswald Hohmann

in einem jugendlichen Alter von 34 Jahren.

Seit 14$^1/_2$ Jahren im städtischen Schuldienst und seit 10$^1/_2$ Jahren an der hiesigen Mittelschule thätig, hat der Verstorbene mit Aufwendung aller Kräfte bis vor wenigen Wochen seiner Wirksamkeit treu und liebevoll an dem Werk der Jugenderziehung gearbeitet und sich durch sein freundliches und entgegenkommendes Wesen die Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler wie die Achtung und Anerkennung seiner Mitarbeiter bis über das Grab hinaus gesichert. 16258

Posen, den 17. Dezember 1894.

Der Rektor und das Lehrerkollegium der Mittelschule für Knaben.

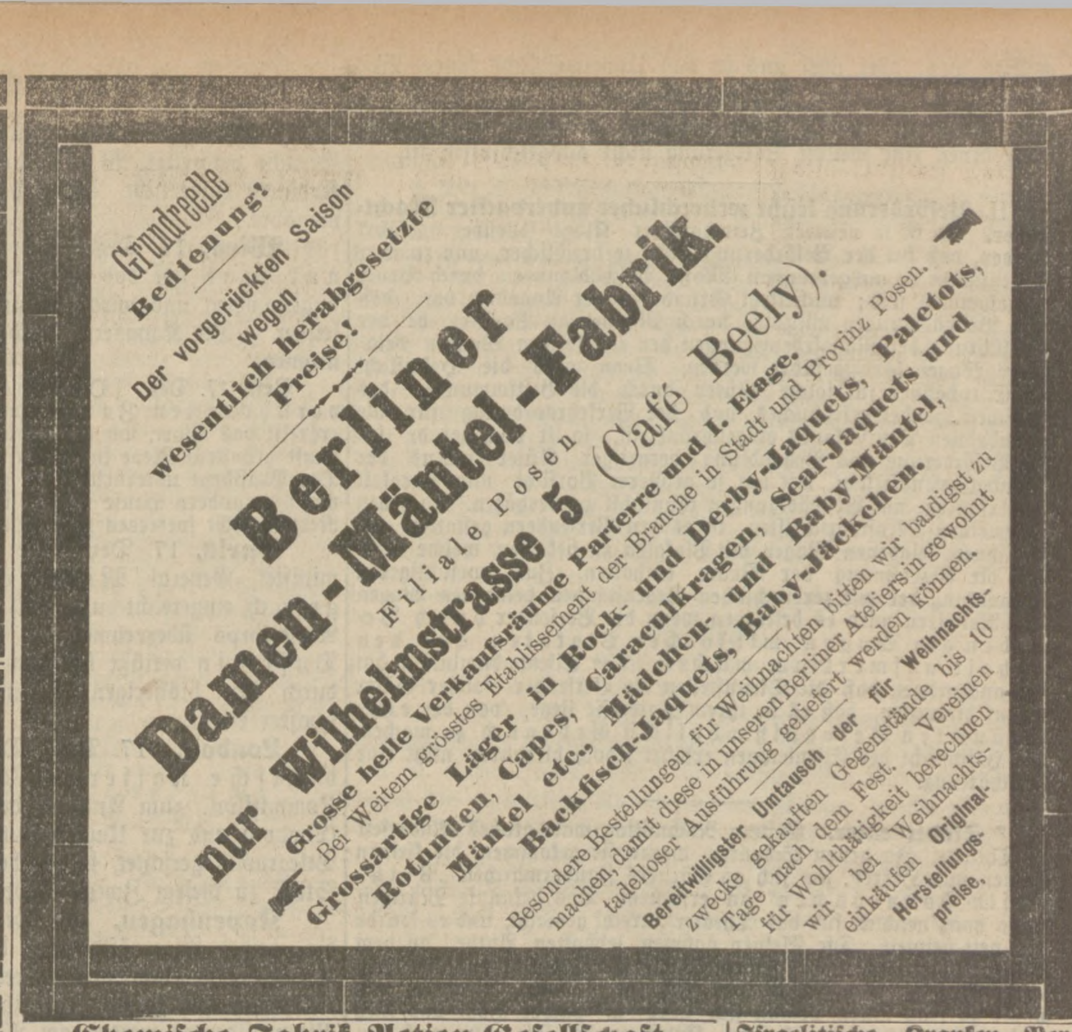
Durch den Tod des Lehrers an der Mittelschule Herrn

Oswald Hohmann

haben wir einen lieben Kollegen verloren. So lange seine körperliche Kraft ausreichte, war er ein eifriger Förderer der Turnerei und aller Bestrebungen für das körperliche Gedeihen der heranwachsenden Jugend. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Posen, den 17. Dezember 1894. 16243

Der Oberturnlehrer und die Turnlehrer an den städtischen Schulen.



Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co.**

Gemäß § 22 des Statuts laden wir die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der

am 19. Januar 1895, Nachmittag 4$^1/_2$ Uhr,

in unserem Geschäftsbureau in Posen, Wilhelmstr. 8, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** hiermit ergebenst ein.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien, Depositalscheine der Reichsbank, sowie etwaige Vollmachten spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei

dem Bureau der Gesellschaft in Posen,

oder **bei dem Bankhause S. L. Landsberger, Berlin und Breslau** gegen Empfangnahme einer Legitimation zu hinterlegen.

Tagesordnung.

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Geschäftsberichtes für die Zeit vom 1. Novbr. 1893 — 31. Oktober 1894.

2 Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrath sowie über die Vertheilung des Reingewinns.

3. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Posen, den 17. Dezember 1894.

Der Aufsichtsrath.
Moritz Milch.

Israelitische Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Zur Ergänzung des Vorstandes sind auf 6 Jahre zu wählen:

a) als Vorstandsmitglieder: 1 thätiges und zwei außerordentliche Mitglieder.

b) als Stellvertreter: 1 thätiges und 1 außerordentliches Mitglied. 16267

Die Wahl findet am **30. Dezember d. J., von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr** im Gemeinde-Bureau, Sapiehaplatz Nr. 5 statt.

Die Wählerliste wird am 16., 17. und 18. d. M. von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag im Gemeinde-Bureau offen liegen.

Posen, den 14. Dezbr. 1894.

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 18. Dezember: Novität. Zum 3. Male: **Weingeister.** Vorher: **Die Opernprobe** und **Aus Liebe zur Kunst.** Mittwoch, den 19. Dez.: **Circusleute.** Vorher: **Die Dienstboten.** 16254

---

19. XII. A. 7$^1/_2$ J III.

Einer ambulanten Theater-Gesellschaft

stelle ich meinen Saal nebst guter Bühne zur Verfüg.

Zu erfragen in der Expedition.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Durch aussergewöhnlichen Einkauf bin ich im Stande, eine **grössere Serie** kreuzsaitiger, gebrauchter u. neuer **Pianinos,** nur von ersten Häusern herrührend, zu Preisen abzugeben, die nur selten zu ermöglichen sind. 16031

Berthold Neumann,
Breslauerstr. Nr. 9, II.

Kaiser-Sekt 1 M. 50 Pf.
Moselweine 50 Pf.
Bordeauxweine 80 Pf.
Alte Ungarweine 1 Mark
per Flasche excl.
(herb, mild u. süß). 15638

Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren zu sehr billigen** Preisen ausverkauft. 12513

Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim,
Breitestraße 10.

Jagdutensilien.

Jagd-Hüte	von M. 2,50 an	Jagd-Handschuhe	v. M. 1,75 an
Jagd-Joppen	„ „ 13,50 „	Jagd-Gamaschen	„ „ 3,50 „
Jagd-Taschen	„ „ 8,— „	Jagd-Westen	„ „ 5,— „
Jagd-Stühle	„ „ 5,— „	Jagd-Kappen	„ „ 1,50 „

Jagd-Hörner.

Außer genannten Gegenständen, die sich sehr gut als

Weihnachts-Präsente

eignen, empfehle ich noch mein reich sortirtes Lager in

Wasserdichten, Persischen Filzstiefeln, Jagdröcken

und den bekannten, vorzüglichen 15993

Teschner Flinten.

Hochachtungsvoll
Louis Gehlen.

Vorgerückter Saison wegen verkaufe von **Heut** ab

Damen-Winter-Mäntel bedeutend unterm Preise.

Wattirte Abend-Mäntel 12 M.

Ein Posten zurückgesetzte Jaquettes von 6 Mark an 16246

Neuestraße 2. E. Tomski.

Cristall-Palast
früher Circus.

Heute: Große Gala-Vorstellung
The six Sunbeams,
genannt **die sechs Sonnenstrahlen**
und das Riesen-Programm. 16256

Näheres **Säulen und Programme.**

Anfang 8 Uhr. Hagel, Direktor.

Café & Conditorei.
St. Martin 56. St. Martin 56.

Täglich frisches Gebäck nur mit Naturbutter.

Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Façon-Eis, Fantasie-Torten, Aufsätzen werden sauber und der Neuzeit entsprechend ausgeführt. 16265

ff. Weihnachtsstriezel.

Bestellungen zum Feste werden möglichst zeitig erbeten.



Schaukel und Spielpferde, Koffer, Hand- u. Reisetaschen, Schultaschen in vorzüglicher Haltbarkeit, ff. Hosenträger, sämmtliche Reit-, Fahr- und Reiseutensilien, Schlittengeläute etc. empfiehlt in größter Auswahl zu recht billigen Preisen 15981

Julius Latz, Sattlerwaarenfabrik, Markt 10, Parterre u. I. Et.

Pfefferkuchen
von Weese, Nürnberger, Aachener, sowie
Liegnitzer Bomben, Wall- und Haselnüsse und Tafel-Butter
empfiehlt billigst 16234
J. Smyczyński,
St. Martin 27.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13872

Moritz Tuch in Posen.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14220 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Franz. u. **poln. Unterricht** ertheilt Mme. Pouillon, höhere Lehrerin. Bäckerstr. 26 16240

In besserer **jüd. Familie** find. **Schüler Pension.** Offert. unt. **A. L.** an die Exped. d. Ztg.

Reste
Kleiderstoffe u. Reste
Tuch zu Anzügen
empfiehlt zu **halben Preisen** das Special-**Reste**-Geschäft
A. David,
Friedrichstraße 31.

Miethș-Gesuche.

Gr. Gerberstr. 6

Hochparterre ein Zimmer evtl. möblirt per sofort evtl. 1. Jan. k. J. zu verm. Meld. **Viktoriastraße 25 beim Hauswirth.**

---

20 Mk. Belohnung

dem Finder eines goldenen Kettenarmbandes, welches am Abend des 15. von Thiergartenstraße 3 nach Ritterstraße 14 beim Einsteigen in die Droschke oder beim Aussteigen verloren ist. 16250

Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

Hierzu ein Prospekt, betreffend Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Für die Wählbarkeit der Stadtverordneten** im Bereiche der preußischen Städteordnung genügt es nicht, daß der zu Wählende im Besitz der Reichsangehörigkeit sei, er muß vielmehr preußischer Staatsangehöriger sein. Diese Entscheidung fällte das Oberverwaltungsgericht am 12. d. M. in einem Rechtsstreite, über welchen der „Voss. Ztg.“ wie folgt berichtet wird: „Ende November und Mitte Dezember fanden in Allenstein die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Auch der Apotheker Hennigs gehörte zu den gewählten Vätern der Stadt. Nachdem das Resultat der Wahl bekannt geworden war, wurde eine Kommission behufs Prüfung der Wahlen gebildet, welche die Wahl des Apothekers Hennigs für ungiltig erklärte, da er nicht Preuße, sondern Mecklenburger sei; auf Grund der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die östlichen Provinzen der Monarchie seien nur Preußen zu Stadtverordneten wählbar. Die Stadtverordneten-Versammlung war jedoch anderer Meinung und erklärte Hennigs' Wahl zum Stadtverordneten für giltig. Der Magistrat von Allenstein erachtete aber den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht für zutreffend und beantragte das Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß zu Königsberg in Preußen wies indessen die Klage ab und hielt die Wahl des Apothekers Hennigs für giltig, da die deutsche Staatsangehörigkeit genüge, um im Bereiche der Städteordnung vom 30. Mai 1853 die Funktionen eines Stadtverordneten zu übernehmen. Das Oberverwaltungsgericht, an welches sich darauf der Magistrat wendete, änderte die Vorentscheidung jedoch ab und erklärte die Wahl des Apothekers Hennigs für ungiltig. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts besitzt Hennigs weder die preußische Staatsangehörigkeit, noch hat er die Wahlfähigkeit dadurch erlangt, daß er in die Wahllisten aufgenommen und hiergegen Widerspruch nicht erhoben wurde. Diese Liste habe nur den Zweck, den Kreis der stimmfähigen Bürger festzustellen, nicht aber den Zweck, als Verzeichniß der mit dem passiven Wahlrecht bekleideten Personen zu dienen. Hinsichtlich der Fähigkeit, gewählt zu werden, kommt es lediglich auf die Zeit der Wahl an; zu dieser Zeit war Hennigs aber nicht Preuße und konnte daher auch nicht zum Stadtverordneten gewählt werden.“

gn. **Vom Landwehrverein.** Ueber einige dem Verein gemachte Zuwendungen schreibt man uns: Bereits in den beiden Vorjahren hatte der Gemeindevorsteher Jeske in St. Lazarus je 25 Mark zum Besten der Christbescherung für arme Landwehrwaisen dem Verein übergeben und auch in diesem Jahre ist von Herrn Jeske derselbe Betrag gezahlt worden. Der unverheirathete Sohn des Geschenkgebers war nämlich nach Ableistung seiner Militärdienstpflicht Mitglied des Landwehrvereins geworden und verstarb vor etwas über 2 Jahren im blühenden Alter. Da die Beerdigung nicht Seitens des Landwehrvereins erfolgte, erhielt der Vater das statutenmäßige Begräbnißgeld von 75 Mark. Herr Jeske hat diesen Betrag in bezeichneter schöner Weise dem Verein wieder zukommen lassen. — Weiterhin hat Herr Polizeikommissarius Thiele, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre durch eifriges Sammeln von Cigarrenspitzen, Cigarrenkisten und -Bändern, sowie von Staniolkapseln zu Weinflaschen über 42 Pfd. Cigarrenspitzen, im Werthe von 31,50 Mark, einige 60 Stück Cigarrenkisten ꝛc. im Werthe von ca. 2 Mark und über 80 Pfd. Staniolkapseln im Werthe von ca. 8 Mark zusammengebracht, was Alles der Christbescherung zum Besten armer Landwehrwaisen zugute kommt. Diese Handlungsweise verdient Dank und Nacheiferung.

* **Ordentliche Sektions-Versammlung der Brennerei-Berufsgenossenschaft Sektion V,** Posen. Die Brennerei-Berufsgenossenschaft Sektion 5, Provinz Posen, hielt am 14. Dezember d. J., Vormittags 10½ Uhr, im Hotel Mylius ihre diesjährige ordentliche Sektions-Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Kammerherrn E. v. Tiedemann-Kranz ab, und gedachte derselbe zunächst in warmen Worten des kürzlich verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Rittmeister Kiehn-Zaleste, zu dessen ehrendem Andenken die Versammlung sich von den Sitzen erhob. Nach Eröffnung der Versammlung wurde nachfolgender Bericht vorgetragen: Im Jahre 1893 sind im Bereiche der Sektion im Ganzen 26 Unfälle zur gesetzlichen Entschädigung gekommen. (Gemeldet wurden in demselben Zeitraum 79 Unfälle.) Davon sind 22 Arbeiter erwerbsunfähig geworden und 4 Arbeiter getödtet. — Die Veranlassung und Art der Unfälle war in 7 Fällen an Motoren und Transmissionen, in 2 Fällen an Fahrstühlen, in einem Falle am Dampfkessel und in 5 Fällen durch Fallen von Leitern, in 8 Fällen durch Ueberfahren und in je einem Falle durch Einsturz von Gegenständen, durch Abladen und durch unaufgeklärten Unfall. — Die Zahl der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen der Getödteten betrug 3 Wittwen und 7 Kinder. Von der Genossenschaft sind gezahlt worden 1) Kosten des Heilverfahrens 835 77 Mk., 2) Kur- und Verpflegungskosten in Krankenhäusern 553,55 M., 3) Beerdigungskosten 164,10 M., 4) Renten a. an Verletzte (einschließlich der aus den Vorjahren mit übernommenen) 11 845,70 M., b. an Wittwen 2220 M., c. an Kinder Getödteter 3901,20 M., d. an Ascendenten 289,20 M., e. an Ehefrauen und Kinder von im Krankenhause untergebrachten Verletzten 556,25 M., zusammen 20 365,77 M. — In den 609 Betrieben der Sektion waren im Jahre 1893 durchschnittlich 3942 Personen versichert, deren anzurechnende Löhne und Gehälter 1 975 242 M. betrugen. — Für das laufende Jahr sind von der Sektion folgende Beiträge aufzubringen: a. Verwaltungskosten (verbrauchter Baarbetrag) 3987,25 M., b. 25 Proz. der für Unfälle im Sektionsbezirke gezahlten Entschädigungen 5091,44 M., c. für den Reservefonds (40 Proz. von vorstehenden 5091,44 M.) 2036,58 M., d. Antheil der niedergeschlagenen Beiträge aus dem Vorjahre 39,88 Mark, zusammen 11 155,15 Mark, davon ab Antheil an nachträglich eingegangenen Beträgen 8,46 Mark, bleibt Rest: 11 146,69 Mark. Diese Summe ist aufzubringen. — Auf einen versicherten Arbeiter der Sektion entfallen: Anrechnungsfähiger Arbeitsverdienst 501,08 M. Verwaltungskosten 1,01 M.; Unfallentschädigung und Reservefond 1 81 M., zusammen 2,82 M.; davon ab die nachträglich eingegangenen Beiträge mit 0,01 M., bleiben 2,83 M., ferner an Genossenschaftslasten dazu 5,72 M., ergiebt an Gesammtlasten 8,55 M. — Auf je 100 versicherte Personen der Sektion fallen im Jahre 1893 (einschl. der aus den Vorjaren übernommenen Unfälle) 2,56 Unfälle und 516,64 M. Entschädigungen. — Gegen die 65 erlassenen Bescheide sind 19 Berufungen auf Schiedsgerichtsentscheidungen eingericht; davon sind 11 zurückgewiesen durch Einigung erledigt, und 7 am Schlusse des Jahres unerledigt geblieben. — Auf den Kassenbericht des Herrn Direktor Kramer Posen wurde der Vorstand entlastet und danach die Versammlung geschlossen.

* **Provinzial-Aktien-Bank.** Die Direktion theilt uns mit, daß die Dividende der Provinzial-Aktienbank für 1894 sich auf 4½ Proz. (gegen 5½ Proz. für 1893) stellen dürfte.

fg. **Ueber den Bedauernswerthen,** der, wie schon im Abendblatt gemeldet, in der Nacht zum letztvergangenen Sonntage plötzlich irrsinnig wurde, theilt man uns noch mit, daß der Mann, ein Weichensteller, ein ruhiger, nüchterner und diensteifriger Beamte gewesen ist. Als ein überaus glücklicher Zufall muß es gepriesen werden, daß der Zustand des armen Mannes noch rechtzeitig erkannt worden ist, da er möglicherweise unsägliches Unglück hätte anrichten können.

fg. **Von der Bahnhofsrestauration.** Der neue Bahnhofs-Restaurateur, Herr Rundholz aus Langenberg, war in den letzten Tagen hier anwesend, um wegen der Uebernahme der Centralbahnhofsrestauration das Erforderliche einzuleiten. Wie wir hören, findet die Uebergabe der Restauration am 29. und 30. d. M. an Herrn Rundholz statt, der wegen der Lieferung der Backwaaren, des Fleisches, Bieres u. s. w. mit den betreffenden Gewerbetreibenden und Brauereien bereits die Verträge abgeschlossen hat. Er soll beabsichtigen, in den Wartesälen III. und IV. Klasse den halben Liter Lagerbier für 15 Pf. auszuschänken. Herrn Rundholz geht übrigens der Ruf eines tüchtigen Bahnhofs-Restaurateurs voraus, der es als seine besondere Aufgabe ansieht, das reisende Publikum gut und preiswerth zu bedienen. Den größten Theil seines Geschäfts- und Bedienungspersonals bringt Herr Rundholz mit hierher.

* **Eine Gasexplosion** erfolgte heute Nachmittag 4 Uhr im Grundstück Judenstraße Nr. 15/16. Die Gasausströmung wurde von einem Arbeiter der Gasanstalt alsbald beseitigt und konnte die inzwischen alarmirte Feuerwehr sofort wieder abrücken.

z. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ traf Sonnabend Nachmittag mit 9 Kähnen hier ein und legte am Kleemannschen Bollwerk an. — Gestern Vormittag traf der Dampfer „Johann“ mit 4 beladenen Kähnen aus Stettin hier ein und legte am Berdychowoer Damm an.

Aus der Provinz Posen.

♈ **Inowrazlaw,** 16. Dez. [Deutscher Gesang.] Morgen wird der verstorbene Lehrer Frenzel hierselbst beerdigt. Derselbe ist katholisch und der polnischen Sprache nicht mächtig. Das Lehrerkollegium wollte ihm am Grabe ein deutsches Lied singen. Der Propst K. lehnte dieses aber mit dem Vorgeben ab, es sei nicht gestattet. Die Lehrer richteten an den Erzbischof nach Posen eine Depesche und baten um Gestattung, daß am Grabe deutsch gesungen werden könne. Der Erzbischof antwortete: „Es ist selbstverständlich, daß deutsch gesungen werden könne die Lieder müssen aber kirchlich approbirt sein.“ Zum ersten Male wird also auf dem hiesigen Kirchhofe ein deutsches Grablied gesungen. Die Lehrer singen unter Leitung des Lehrers Herrfurth das Lied: „Da unten ist Friede“ und die Schüler der Oberstufe singen unter Leitung des Lehrers Mankowski das Lied: „Wie sie so sanft ruh'n.“ Man hat große Hoffnung, der Erzbischof werde genehmigen, daß an 12 Sonntagen während der Messe deutsch gesungen werden darf. Die Katholiken deutscher Zunge haben sich seiner Zeit an den Erzbischof deshalb gewandt. Bis jetzt ist noch kein Bescheid eingetroffen.

⅃ **Inowrazlaw,** 16. Dez. [Diebstähle. Personalien. Feuer. Verhaftung.] Der Schlosser-Lehrling Joseph K., welcher bei dem hiesigen Gelbgießer K. in Dienst steht, hat aus der Ladenkasse mittelst Nachschlüssels 70 Mark gestohlen. Bei einer Haussuchung fand man noch 50 Mark vor. K. gestand den Diebstahl ein und wurde sofort verhaftet. — Der Arbeiter Johann W. wurde gestern aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß nach verbüßter Strafe wegen Diebstahls entlassen. W. begab sich in den Laden des Schuhmachers L., wo Niemand anwesend war, ergriff schnell ein Paar Stiefeln und suchte das Weite, wurde aber abgefaßt und in das Gefängniß zurückgebracht. — Nachdem der bisherige Vorstand der evangelischen Schule zu Kl. Morin wegen Veränderung des Schulbezirks außer Wirksamkeit getreten ist, sind zu wechselnden Mitgliedern des neuen Vorstandes gewählt und vom Landrathsamte bestätigt worden: der Lehrer Gustav Eschenbach zu Morin Dorf und der Hufenbesitzer Friedrich Mutschler zu Morin Kolonie. — Gestern brach in der Maschinen-Fabrik des Herrn Glogowski in der Tischlerei Feuer aus. Da die Mannschaften sogleich aus der Fabrik herbeieilten und Wasser zur Hand hatten, konnte das Feuer gelöscht werden, ohne daß es Schaden anrichtete. — Im Frühjahr starb ein Fräulein S. im Alter von 22 Jahren. Da der plötzliche Tod des jungen Mädchens Aufsehen erregte, wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht, die S. sei vergiftet worden. Die Sektion soll ergeben haben, daß es sich um ein Verbrechen gegen keimendes Leben handelte. Man hatte bemerkt, daß eine hiesige Hebamme öfters zu dem Mädchen gegangen war. Die Hebamme wurde verhaftet, aber da man ihr nichts beweisen konnte, nach einiger Zeit aus der Haft entlassen. Unlängst soll die Hebamme mit ihrem Manne sich erzürnt und der Mann darauf seine Frau angezeigt haben; sie habe thatsächlich die Vergiftung des Mädchens bewerkstelligt. Gestern ist die Frau wiederum verhaftet worden.

ch. **Rawitsch,** 16. Dez. [Von der städtischen Sparkasse.] Die hiesige städtische Sparkasse hat nach der nunmehr festgestellten Jahresrechnung das Geschäftsjahr 1893/94 mit einem Bestande von 928 486,70 M. abgeschlossen. Dieser Bestand setzt sich zusammen aus 376 325 M. Hypothekenforderungen, 16 435 M. Wechselforderungen, 34 198,77 M. Schuldscheinen, 452 282,20 M. Inhaber-Papieren und den am Jahresschlusse baar vorhanden gewesenen 49 245,73 M. Begonnen hat das Geschäftsjahr mit einem Gesammtbestande an Einlagen von 863 693,18 M., die im Jahre 1893/94 stattgefundenen Kapitaleinlagen betragen 245 581,36 M., die am Schlusse des Jahres dem Kapital zugeschriebenen Zinsen betragen 23 710,03 M. Ferner sind in Einnahme nachzuweisen an erworbenen Aktiva 135 297 M., an eingezahlten Zinsen 36 348,34 M., für eingezogene Aktiva 137 563,62 M., an Vorschüssen 51 000 M., an Sparmarken 639 M., sonstige Einnahmen 55,50 M., zusammen 1 496 887,03 M. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Zahlungen zum Reservefonds 5881 M., Verwaltungskosten 3333,10 M., zurückgezahlte Einlagen 207 761,87 M., verwendete Zinsen 27 189,74 M., Zahlungen für erworbene Aktiva 135 297 M., herausgegebene Aktiva 137 563,62 M., Zurückgezahlte Vorschüsse 51 000 M., an Sparmarken 374 M., zusammen 568 400,33 M. Der Reservefonds der Sparkasse betrug am Schluß des Jahres 1892/93 93 019,05 M. Davon wurden im Laufe des Jahres 1893/94 5000 M. zu öffentlichen Zwecken entnommen, hinzu gekommen sind die Ueberschüsse aus dem Jahre 1893/94 mit 5881 M. und die Zinsen vom Reservefonds mit 3 128,81 M., so daß am Jahresschluß ein Resevefonds von 97 028,86 M. vorhanden war. Am 19. Mai d. J. wurde das zehntausendste Sparkassenbuch ausgestellt.

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[64. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Sie nehmen Partei für den Mörder gegen den Ermordeten, obwohl der Mann Sie heirathen, Ihnen Ihre Ehre wiedergeben wollte?“

„Er hatte es allerdings versprochen“, sagte Lisa mit einem leisen Zweifel im Ton.

Eva drückte die Photographie an die Lippen und küßte dieselbe wiederholt.

„Oh, Harold, wie habe ich auf Deine Rückkehr gehofft, wie viele Gebete dafür gesprochen, während Du längst gestorben warst! — Und Du hast es gewagt“, wendete sie sich zu Vansittart, „mich zu heirathen und hast Dich von mir lieben, fast abgöttisch lieben lassen? Als ich Dir von ihm erzählte, hast Du Mitgefühl geheuchelt, obgleich Du wußtest, daß er durch Dich ums Leben gekommen war!“

„Damals wußte ich es nicht. Als ich Dich zur Frau begehrte, war mir Deines Bruders Geschick ganz unbekannt. Später, nach unserer Verlobung, hat Dein dienstfertiger Freund Sefton mir Enthüllungen über ihn gemacht in der Absicht, unsere Verbindung zu hintertreiben. Es war ihm gelungen, seine Spur in Venedig zu entdecken, doch entbehrte sein Bericht der Gewißheit. Es waren Lücken darin vorhanden, die mich berechtigten, die Identität Deines Bruders mit Paolos Vater in Zweifel zu ziehen. Und wir liebten einander, Eva; unser Lebensglück wäre zerstört worden!“

„Was wäre mir das in diesem Falle gewesen? Glaubst Du, meine Liebe oder mein Glück hätten mich über meines Bruders Tod trösten können? Denkst Du, ich hätte Dich geheirathet, wenn mir die Wahrheit bekannt gewesen wäre?“

„Vermuthlich nicht, und hättest dadurch unser beider Leben aus Pietät für den Todten ruinirt, der ganz ebenso friedlich im Grabe ruht, als wenn Du ihm Dein Glück geopfert und mich tief unglücklich gemacht hättest. Was verdankst Du denn diesem unstäten Bruder? Was hat er Dir je zu Liebe gethan?“

„Er war mein Bruder, und ich hatte ihn sehr lieb.“

„Und liebte ich Dich nicht, hatte ich gar keinen Anspruch auf Deine Liebe? Hättest Du mich ohne eine Thräne fortschicken können?“

„Nein, oh nein, ich habe Dich von Anfang an geliebt — von dem Abend an, wo wir uns auf der schneebedeckten Höhe zuerst sahen. Andere haben unsere Familie wegen unserer unglücklichen Lage mißachtet, aber von Dir und Deiner Schwester haben wir nur Güte erfahren. Ich liebte Dich, obgleich ich meine Liebe für eine hoffnungslose hielt. Aber wie sehr ich Dich auch geliebt habe, so hätte ich mich dennoch nicht entschließen können, den Mann zu heirathen, der meinen Bruder tödtete. Oh, mein Gott, schluchzte sie, „die Hand, welche ich so oft geküßt habe, ist mit Blut befleckt, mit Harolds Herzblut!“

Sie waren längst allein. Lisa hatte sich zurückgezogen, als sie bemerkte, daß die Enthüllung des Geheimnisses unvermeidlich war. Mochten die Beiden ihre Sache miteinander ausfechten. Wenn die Engländerin ihren todten Bruder mehr liebte, als ihren Gatten und so thöricht war, denselben von sich zu stoßen, so würde er am Ende vielleicht ihre — Lisas unwandelbare Liebe und treue Ergebenheit doch noch erkennen und schätzen lernen.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die qualvolle Pause, welche folgte, unterbrach Vansittart: „Soll das heißen, daß zwischen uns alles aus ist? Daß unsere Liebe nur ein Traum für uns war?“

„Ja, der Traum ist aus“, antwortete Eva mit thränenlosem, unendlich traurigem Blick. Du bist sehr gut gegen mich gewesen — und gegen die arme Peggy; sie hatte Dich fast so lieb wie ich. Und Du konntest nicht wissen, daß er mein Bruder war. Nein, ich werde nie vergessen, wie gut Du warst — und wie lieb. Glaube nicht, daß ich hassen kann, wo ich noch vor einer Stunde liebte. Bis zu meinem letzten Athemzuge werde ich Dich lieben — aber ich kann nicht mit dem zusammenbleiben, der meinem Bruder das Leben nahm. Ich kann nicht Deine Frau bleiben. Wir müssen uns trennen für unsere Lebenszeit.“

„Ein harter Urtheilsspruch, Eva, er könnte nicht härter sein, wenn ich einen überlegten Mord begangen hätte. Aber vielleicht ist es nicht mehr, als ich verdiene. Der Tod wäre vielleicht die geringste Sühne —“.

„Der Tod! Oh Gott, Du wirst doch nicht Dein Leben verwirkt haben! Aber es ist ja nicht bekannt, wird nicht bekannt werden. Sie wird nichts sagen“, und sie deutete nach dem anderen Zimmer; „sie liebt Dich zu sehr. Und weiß sonst noch jemand darum?“

„Nur ihre Tante; auch ihres Schweigens bin ich sicher. Ich glaube nicht, daß mir die Gefahr gesetzlicher Verfolgung droht. Du aber bist meine Richterin, und Dein Urtheil ist grausam. Oh Eva, Eva, wenn unser Kind lebte, könntest Du nicht so unbarmherzig sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 15. Dez. In der heutigen Sitzung der Strafkammer sollte zunächst gegen den Privatsekretär August Stoll aus Schroda in zweiter Instanz verhandelt werden. Kurz vor der Verhandlung war eine Depesche an das Gericht gelangt, Inhalts deren der Angeklagte erkrankt sei und zum Termin nicht erscheinen könne. Ein ärztliches Attest werde folgen. Der Staatsanwalt beantragte, das Ausbleiben des Angeklagten für entschuldigt zu erachten und einen neuen Termin anzuberaumen, der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung diesem Antrage gemäß. — Hierauf wurde gegen den Fleischermeister Oskar Schnierl und den Fleischergesellen Karl Kuhnke aus Schwersenz wegen wissentlichen Verkaufs verdorbenen Fleisches verhandelt. In der Nacht zum 7. September brachte Schnierl Hinter- und Vorderviertel einer Kuh durch das Warschauer Thor. Der Schutzmann Luckow, welcher dort auf Posten stand, besah sich das Fleisch und fand, daß es roth und schwarz war. Er benachrichtigte davon seinen Kommissarius sowie die Marktpolizei, welche bei den Fleischern Kuhnke und Schnierl die Fleischtheile beschlagnahmte. Departements-Thierarzt Heyne begutachtete in der heutigen Verhandlung, daß das Fleisch ganz roth gewesen sei und schwarze Flecke gehabt habe. Es sei ganz wässerig gewesen und an einigen Stellen hätten sich weiße sulzige Massen gezeigt. Das Stück Vieh sei wahrscheinlich an Blutvergiftung eingegangen oder in der Noth geschlachtet worden. Bei einiger Aufmerksamkeit hätten die Angeklagten das wissen müssen. Beide hatten die Kuh zusammen gekauft. Schnierl hat wahrscheinlich auch gemerkt, daß es sehr riskant sei, das Fleisch feilzubieten, er hatte es deshalb auf seinem Wagen gelassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schnierl zwei, gegen Kuhnke drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof sprach aber Schnierl vollständig frei und verurtheilte Kuhnke nur wegen Fahrlässigkeit zu 30 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Einziehung des Fleisches beschlossen. — Als der Knecht Josef Laskowski in Jankowo am 6. Oktober vom Felde heimkehrte, gerieth er mit dem Arbeiter Karl Krüger in einen Streit. Laskowski schimpfte auf Krüger, der so in Wuth kam, daß er dem Laskowski mit einem Stampfeisen einen Schlag auf den Rücken versetzte. Hiermit nicht genug, zog er noch ein Messer aus der Tasche und stach auf Laskowski ein. Er durchstach die Krempe des Hutes und brachte dem Laskowski eine Verletzung an der Nase bei. Der Staatsanwalt beantragte sechs, der Gerichtshof erkannte auf vier Monate Gefängniß. — Wegen eines vollendeten und eines versuchten Karnickeldiebstahls wurde der Knecht Kasimir Lysiak aus Zabikowo zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, während der Antrag des Staatsanwalts auf vier Monate Gefängniß lautete.

⊝ **Lissa i. P.,** 16. Dez. [Strafkammer.] Die Arbeiterin Franziska Matuszewska stahl am 26. Oktober dem Arbeiter B. in dessen Wohnung 25 M.; die schon 27 Mal vorbestrafte M. wurde in der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer, 14. d. M., zu einer Zuchthausstrafe von $1\frac{1}{2}$ Jahren verurtheilt. — Der 14 Jahr alte Tagelöhnersohn Anton Taciak aus Gluchowo zog im April d. J. bei einem Streit, in dem er mit dem Knaben Sikora gerathen war, das Messer und stach den S. damit in den Arm. Laut Urtheil der hiesigen Strafkammer hat Z. diese Rohheit mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten zu büßen.

Berlin, 16. Dezember. Das Urtheil im Wucherprozeß Mendel Treuherz und Genossen ist bereits gemeldet worden. In der Begründung des Urtheils führte der Vorsitzende im Wesentlichen Folgendes aus: Der Gerichtshof hat die Angeklagten Treuherz, Spiegel und Bruck des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers, die Angeklagten Winter und Aufrichtig der Beihilfe für schuldig erachtet, wobei das neue Wuchergesetz in Uebereinstimmung mit dem alten zur Anwendung gekommen ist. Der springende Punkt in der ganzen Verhandlung war die Frage des „üblichen" Zinsfußes. Ein üblicher Zinsfuß lasse sich im Allgemeinen und systematisch nicht feststellen, sondern derselbe richte sich in jedem einzelnen Falle nach den Zeitverhältnissen und den objektiven Verhältnissen des Geldnehmers. Natürlich müsse dabei jeder einzelne Umstand, wie das mehr oder weniger große Risiko u. s. w. hinzugerechnet werden. Auf Grund der Erörterungen, welche im Laufe der Verhandlungen über die Bedingungen der Genossenschaftsbanken gepflogen worden seien, sei der Gerichtshof zu der Ansicht gelangt, daß in keinem Falle ein Zinsfuß als „üblich" bezeichnet werden dürfe, der 20 Prozent überschreite, wobei aber ausdrücklich hervorgehoben werden solle, daß damit ein Zinsfuß von 20 Prozent in Zukunft nicht als ein zulässiger anerkannt werden solle. Es würden Anklagen wegen Wuchers erhoben werden können, auch wenn 20 Proz. Zinsen genommen worden seien. Was den Begriff der Nothlage betreffe, die von der Vertheidigung bestritten worden sei, so habe der Gerichtshof eine solche in fast allen Fällen für vorliegend erachtet. Es sei eine Nothlage, wenn Jemand zur Aufnahme eines Darlehns gezwungen sei, damit er seine wirthschaftliche Existenz aufrecht erhalten könne. Treuherz stützte sich darauf, daß er die Wechsel einfach gekauft habe, aber in diesem Kaufgeschäft sei nur eine Verschleierung des Wuchers zu erblicken. Auch der Einwand der Vertheidigung, daß das Gesammt-Resultat der Geschäfte in Betracht gezogen werden müsse, um den Vermögensvortheil nachzuweisen, sei eine falsche Voraussetzung. Das Reichsgericht habe konstant entschieden, daß es in jedem einzelnen Falle darauf ankomme, ob die Requisite des Wuchers vorliegen. Besonders die Bewucherung des Professors Arndt müsse als ein schwerer Fall angesehen werden. Treuherz verstecke sich hinter seine Vermittler und wolle die Verhältnisse seiner Geldnehmer nicht gekannt haben. Das Wuchergesetz würde zweck- und gegenstandslos sein, wenn dem Wucherer nachgewiesen werden solle, daß er alle Umstände des Geldborgers gekannt habe. Treuherz habe zweifellos Kenntniß von der Lage seiner Schuldner gehabt, wenn auch nur innerlich, es liege deshalb der dolus eventualis vor. Der Vorsitzende ging sodann alle Fälle der Anklage durch, einige derselben ausscheidend, weil eine genügende Aufklärung nicht zu erzielen gewesen. Zu Gunsten der Angeklagten Winter und Aufrichtig sei nicht angenommen worden, daß dieselben gewerbs- und gewohnheitsmäßig, wie es bei den drei ersten Angeklagten der Fall sei, gehandelt hätten. Das Treiben des Angeklagten Treuherz müsse als eine hohe Gemeingefährlichkeit für die Kreditverhältnisse angesehen werden. Es möge sein, daß es in Zukunft gewissen Leuten schwer fallen möge, Darlehne zu bekommen, aber es könne ziemlich gleichgiltig sein, ob Jemand sich durch Wucherzinsen noch ein Vierteljahr länger halten können oder nicht. Leute, welche Wucherer in Anspruch nähmen, seien überhaupt nicht mehr kreditfähig. Die Konsequenzen aus dem Gesetze möchten aber sein wie sie wollten, den Gerichtshof könne dies nicht beeinflussen. Bei dem großen Umfange, in dem der Wucher betrieben worden sei, hätte auf verhältnißmäßig hohe Strafen erkannt werden müssen. — Nach Beendigung der Urtheilsverkündigung erklärten die drei ersten Angeklagten, daß sie sich die Erklärung, ob sie sich bei dem Urtheile beruhigten, vorbehalten wollten. Die Angeklagten Treuherz und Spiegel baten, gegen eine Kaution von 15000 bezw. 20000 M. auf freien Fuß gesetzt zu werden, dieselbe Bitte richtete der Angeklagte Bruck an den Gerichtshof, obgleich er keine Kaution zu bieten vermöge. Die Anträge wurden abgelehnt mit der Begründung, daß die angebotenen Beträge nicht hoch genug seien, um den Fluchtverdacht zu beseitigen. Jetzt erklärten die drei ersten Angeklagten, sich bei dem Urtheil beruhigen zu wollen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Dez. Den Haupttheil des Kaiser Wilhelm-Denkmals für die Schloßfreiheit, die Reiterfigur, hat Prof. Begas in ihrer projektirten Größe als Gipsmodell nunmehr vollendet. In den nächsten Tagen erfolgt auf dem Submissionswege die Ausschreibung sämmlicher Bronzegußarbeiten für das Denkmal. An der Gestaltung der Reiterfigur und des das Pferd zügelnden Genius haben sich der „Nat. Ztg." zufolge während eines vollen Jahres neben Begas noch fünf Bildhauer betheiligt, nämlich die Herren Bernewitz, Kauer, Felderhof, Gaul und Kraus. Der Eindruck der Gruppe, die eine Höhe von 9 Metern erreicht, wird als ein unerwartet imposanter geschildert. Die Figur Kaiser Wilhelms ist in dreifacher Lebensgröße wiedergegeben. Es scheint, daß Begas den vielfachen Wünschen nach Veränderung des ursprünglichen Entwurfes nachgegeben und die ideale Eigenart seiner Schaffenskraft ausschließlich auf den Genius übertragen hat, der bekanntlich von der Kritik hart mitgenommen wurde. Der Genius mißt jetzt sechs Meter Höhe, hat Aehnlichkeit mit der Nike und enthält psychologische Feinheiten, die man erst nach der Zusammensetzung des ganzen Denkmals wird würdigen können. Das Pferd, das der Kaiser reitet, soll das Beste sein, was bisher bei Kaiserdenkmälern in Bezug auf die Darstellung eines schönen, klugen Thieres geleistet worden ist.

Ein neues Stück von Adolf Wilbrandt sah gestern Abend im Königlichen Schauspielhause zum ersten Mal das Licht der Lampen. Es hieß „Der Königsbote", Schauspiel in drei Aufzügen, und behandelt eine ins Altnordische übertragene Variation von Schillers Bürgschaft. Das Stück errang einen lebhaften Erfolg.

Später Berufswechsel. Ein hiesiger junger Aktuar, der seine Prüfungen für den juristischen Subalterndienst mit Auszeichnung bestanden hat und bereits diätarisch angestellt war, auch seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger bei der Garde genügte, hat jetzt seine Stellung aufgegeben, um in Rom katholische Theologie zu studiren und in den Priesterstand einzutreten.

Eine polizeiliche Haussuchung bei einem Berliner Loosehändler hat zahlreiche Personen in der Provinz eine fatale Ueberraschung bereitet. Der Händler hatte für seine sächsische und anderen Loose zahlreiche Abnehmer in Schlesien, der Niederlausitz und der Mark. Die Polizei fand bei ihm eine Liste der Abnehmer nebst genaue Adressen.

Von einem Postwagen todtgefahren wurde am Freitag Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr ein bisher unbekannt gebliebener Mann im Alter von etwa 30 Jahren. Als er sich auf der Weidendammer Brücke befand, wurde er von dem Postwagen gefaßt, der ihm über die Brust fuhr. Der Verunglückte, der ärmlich gekleidet war, wurde noch lebend nach der Charité gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb. Der Postwagen wurde nicht angehalten.

Den Hungertod ist ein junger, bisher noch nicht rekognoszirter Mann gestorben, welcher im bewußtlosen Zustande in der Nähe von Dalldorf auf der Chaussee liegend aufgefunden wurde. Anfangs glaubte man, daß der Unbekannte einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da er am Vormittag desselben Tages von Personen beobachtet wurde, wie er mit einem anderen Fremden heftig schalt. Man nahm daher an, daß er von Jenem durch einen unglücklichen Schlag tödtlich verletzt worden sei. Der Todte ist allem Anschein nach ein reisender Handwerksbursche, doch wurden keinerlei Legitimationspapiere bei demselben gefunden. Die Obduktion hat nun ergeben, daß der Tod durch Verhungern herbeigeführt sein muß, da in dem Magen der Leiche keinerlei Speisereste vorfanden und totale Erschöpfung konstatirt wurde.

Unvorsichtiges Hantiren mit einem Revolver hat wiederum einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Ein Grünkramhändler in Köpenick, der regelmäßig mit Fuhrwerk nach Berlin fährt, hat sich für diese Fahrten zum Schutz gegen Gesindel einen Revolver angeschafft. Am gestrigen Nachmittag zeigte der Grünkramhändler in seinem Verkaufslokal einem Arbeiter die Schußwaffe und erklärte ihm den Mechanismus. Bei diesem Hantiren krachte plötzlich ein Schuß, die Kugel traf den Arbeiter, einen verheiratheten Mann, so unglücklich, daß dieser alsbald verstarb.

† **Die kurfürstliche Burg in Koblenz.** Die an der steinernen Moselbrücke gelegene alte kurfürstliche Burg, in der bis vor Kurzem das Landgericht zeitweise untergebracht war und von der einzelne Theile an eine Blechfabrik vermiethet sind, ist in diesen Tagen durch den Land-Bau-Inspektor Arntz in Köln im Interesse der Denkmalsstatistik der Rheinprovinz einer gründlichen Aufnahme unterworfen worden. Um die Lage der mittelalterlichen Burg festzustellen, sind Aufgrabungen vorgenommen worden, bei denen nach der „Köln. Ztg." der Zweck der Arbeit vollkommen erreicht wurde. Die tiefen Einschnitte, die sich in der Nähe des Moselthores befinden und als Kohlenlager und als Stapelplatz für Baumaterialten dienen, sind als alte Burggräben noch heute zu erkennen. Die Gründung der Burg ist auf das Jahr 1280 zurückzuführen. Deutsche Kaiser, so Friedrich III., Maximilian, Ferdinand, fanden in den ehrwürdigen Mauern mehrfach gastliche Aufnahme.

† **Einen Patienten an die Luft gesetzt** hat unlängst der vielgenannte Kurpfuscher Schäfer Ast. Der Patient wollte im Sprechzimmer Unruhe stiften, aber der Schäfer brauchte sein Hausrecht und that dies in so nachdrücklicher Weise, daß der von ihm Hinausgeworfene gegen eine auf der Diele wartende Frau fiel. Diese stürzte nieder und trug eine Verletzung davon. Die Frau hat nun gegen den Schäfer Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt.

† **Ein ungewöhnliches Ereigniß** hat sich, wie man berichtet, kürzlich im Newyorker Theater zugetragen. Alle Mitglieder der „Gaiety Girl", die augenblicklich in den Vereinigten Staaten gastirt, wurden plötzlich am Sonntag Morgen, den 2. ds. im Theater zusammenberufen; erst als alle versammelt waren, wurde ihnen der Zweck ihres Kommens erklärt, nämlich: alle ohne Ausnahme sollten geimpft werden, da bei dem Komiker Mankouse leichte Blattern ausgebrochen waren, infolge deren polizeilich angeordnet war, daß alle Schauspieler sich sofort der Impfung unterziehen müßten. Keine Widerrede half! Zwei Doktoren, mit den nöthigen Instrumenten bewaffnet, erschienen und impften die ganze Gesellschaft, was natürlich nicht ohne Gelächter, Aerger und Schreien einzelner schöner Seelen abging.

† **Doppelmord aus Noth.** Der 75 Jahre alte Papiersaalmeister Wilhelm Kraus aus Leutschach in Steiermark und seine 48 Jahre alte Tochter sind am 12. in Pößneck in ihrer Wohnung todt aufgefunden worden. Sie hatten sich seit Mai dort ohne Beschäftigung aufgehalten und waren der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen. Die Regierung von Meiningen hatte ihnen deshalb nach Verständigung mit ihrer Heimathsbehörde die Aufforderung zugehen lassen, das Herzogthum zu verlassen. Das Reisegeld war zur Verfügung gestellt worden. Am 13. d. sollten sie die Stadt verlassen. Die Thür zu ihrer Wohnung wurde verschlossen gefunden. Als man eintrat, fand man Vater und Tochter entseelt vor, beide hatten Schußwunden in der Schläfegegend. Der Vater hielt noch einen Revolver in der Hand. Man nimmt an, daß er zuerst die Tochter mit ihrer Einwilligung getödtet und dann sich selbst erschossen hat. (Magd. Ztg.)

† **Romantische Heirathsgeschichte.** Aus Baden, 12. Dez., schreibt man den „M. N. N." folgende, nicht allzu seltene Begebenheit: Vor einigen Jahren trat in Mosbach die bildschöne jugendliche Tochter eines höheren Medizinalbeamten als Diakonissin in eine Krankenanstalt ein und unterzog sich ihrem schweren, verantwortungsvollen Berufe mit der größten Aufopferung. Vor etwa Jahresfrist kam in jene Krankenanstalt ein höherer Offizier und altadliger Gutsbesitzer zur Pflege, da er an einem Gehirntyphus sehr gefährlich erkrankt war. Die Pflege dieses neuen Insassen fiel der jungen Diakonissin zu, deren liebevoller, unermüdlicher Samariterdienst die Wiedergenesung des Kranken zur Folge hatte. Der Offizier hatte aber während seiner Krankheit eine tiefe Herzensneigung zu seiner schönen Pflegerin erfaßt, welche von dieser erwidert wurde. In den nächsten Tagen feiert das glückliche Paar, nachdem einige Schwierigkeiten überwunden, fröhliche Hochzeit.

† **Nitroglycerin als Ehestifter.** Aus London wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Man kennt die praktische Anwendung des Nitroglycerins als Sprengmittel, man weiß, daß das Nitroglycerin ein gefährlicher Bestandtheil der Anarchisten-Bomben ist — Niemand aber ahnte bisher, daß es, auf den menschlichen Organismus angewendet, von wohlthätigster Wirkung werden könne. Dem Professor Vivian Lewes blieb es vorbehalten, die interessante Entdeckung zu machen, daß Nitroglycerin auf Personen mit schwacher Herzthätigkeit belebend wirke, ja daß es selbst bei gesunden Leuten die Herzthätigkeit erheblich steigere. Die Versuche, welche Professor Lewes in einer großen englischen Nitroglycerin-Fabrik anstellte, ergaben das überraschende Resultat, daß sämmtliche dort beschäftigten jungen Mädchen — auch solche mit überaus schwächlicher Konstitution — nach einiger Zeit an Körperfülle zunahmen und sich so reizend entfalteten, daß die Meisten von ihnen bald ihren Posten verließen, um in den heiligen Ehestand zu treten. Seit diese Thatsache bekannt geworden, sollen die Mädchen schaarenweise herbeiströmen, um sich in den ehestiftenden Nitroglycerin-Faktoreien selbst zu dem niedrigsten Tagelohne anwerben zu lassen.

† **Die deutsche Sprache in der französischen Armee.** Wie vor zwei Jahren, so hat der „Frf. Ztg." zufolge auch jetzt wieder die französische Regierung in Wien bekannt geben lassen, daß drei aktive französische Offiziere nach Wien kommandirt wurden, um während eines mehrmonatlichen Aufenthaltes daselbst ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache praktisch zu vervollkommnen. Da diese Offiziere keinerlei militärische Aufgabe zu erfüllen haben, so werden sie während ihres Aufenthaltes in Oesterreich immer nur in Civil erscheinen. Nach Frankreich zurückgekehrt, werden diese Offiziere theils als Lehrer der deutschen Sprache in den Militär-Bildungsanstalten, theils aber als Uebersetzer in den Bureaux des Kriegsministeriums oder des Generalstabes verwendet. Welche Wichtigkeit man der Kenntniß der deutschen Sprache in der französischen Armee jetzt beimißt, zeigt der Umstand, daß nicht nur in der Ecole supérieure de guerre zu Paris und in der Ecole d'application de l'artillerie et du génie zu Fontainebleau, sondern neuester Zeit auch in der Ecole de cavallerie zu Saumur vier Stunden wöchentlich dem Lehrgegenstande „deutsche Sprache" gewidmet werden.

p. **Von der russischen Grenze,** 16. Dez. [Statistisches aus Warschau. Zum Spiritus-Monopol. Todesfall.] In den letzten Jahren hat sich die Fabrikthätigkeit Warschaus bedeutend entwickelt, was besonders klar zu Tage tritt, wenn man die Daten für 1876 und 1893 zum Vergleich heranzieht. Im Jahre 1876 existirten in Warschau 237 Fabriken, welche 9997 Arbeiter beschäftigten; der Werth der Produktion in diesen Fabriken betrug etwa 17 Millionen Rubel. Im Jahre 1893 war die Zahl der Fabriken schon auf 380, die Zahl der Arbeiter auf 19050 gestiegen; der Werth der Produktion bezifferte sich in diesem Jahre schon auf 29 Millionen Rubel, war also um über 60 Prozent gestiegen. Die Hauptfortschritte haben in dieser Zeit die Fabriken gemacht, welche Pflanzenfaserstoffe verarbeiten. 1876 betrug nämlich die Zahl dieser Fabriken nur 12, welche 263 Arbeiter beschäftigten, während 1893 schon 61 solcher Fabriken mit 2421 Arbeitern existirten. — In der Angelegenheit des Spiritus-Monopols hat das Finanzministerium 6 Meister und 75 Arbeiter aus Warschau in die östlichen Provinzen entsandt, um dort mehrere Rektifikationen zu erbauen. Sämmtliche Apparate und Maschinen sind in Warschauer Werkstätten hergestellt, während sie bisher aus Paris und Hamburg bezogen wurden. — Der Großindustrielle Adolf Borst in Zgierz ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Handel und Verkehr.

** **Lage der Berliner Textilindustrie.** Der nahe Schluß des Jahres veranlaßt die Fabrikanten, nur ihren nothwendigen Bedarf zu decken und größere Käufe in Rohmaterialien aller Arten hinauszuschieben. Weder in Wollen noch in Kunstwollen kommen Abschlüsse von Belang zu Stande. Ebenso haben sich die Verkäufe in Kämmlingen gegen die letzte Woche sehr verringert. Der Verkehr in Garnen war ein außerordentlich beschränkter, da in der hiesigen Stoff-Fabrikation in Frühjahrsartikeln wenig gearbeitet wird und für die nächste Wintersaison Bedarf noch nicht vorliegt. Die Verkäufe in Strickgarnen blieben ebenfalls beschränkt. Baumwollene Garne fanden, nachdem in den letzten Wochen mehr Verkäufe stattgefunden hatten, wenig Beachtung. Was die einzelnen Fabrikationszweige anbelangt, so ist in der Teppich- und Strumpfwaarenbranche noch volle Beschäftigung vorhanden, die Modewaarenfabrikanten haben dagegen nur schwach zu thun. Auch für Shawls und Tücher ist wenig Nachfrage vorhanden, so daß die bezüglichen Fabrikanten ihre Betriebe weiter einzuschränken genöthigt sind. Die Posamentenfabriken des Platzes haben regelmäßig zu thun.

W. **Odessa,** 17. Dez. [Priv.-Telegramm der „Pos. Ztg."] Ein Konsortium französischer Kapitalisten hat die Konzession erhalten, in der Hafenstadt Marinpol am Asowschen Meere eine Stahlgießerei, Schienenfabrik und Schiffsbauanstalt zu errichten. Das Anlagekapital beträgt 30 Millionen Francs.

W. **Zarizyn,** 17. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] In der Situation des Naphthamarktes ist keine Besserung eingetreten. Die Umsätze bewegen sich in bescheidenen Grenzen. Das Angebot ist schwächer, doch immer noch ziemlich bedeutend der Kauflust gegenüber. Vom Ausland gehen etwas größere Kaufordres ein. Der Terminhandel ist leblos. Loko 19 Kopeken per Pud exkl. Accise und Tonne. Januar-Februar-Lieferung $20\frac{1}{2}$ Kop.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 17. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 49,30 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: Unverändert.

London, 17. Dez. 6proz. Javazucker loko $11\frac{3}{4}$. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 8^{5} [illegible] Ruhig.

London, 17. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos, fremder $\frac{1}{2}$ sh. niedriger. Mehl nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Mais geschäftslos, $\frac{1}{2}$—1 sh. niedriger. Gerste stetig, Mahlgerste geschäftslos. Hafer geschäftslos voll $\frac{1}{4}$ sh. niedriger als vorige Woche, russischer ruhig, aber stetig. — Angekommene Weizenladungen ruhig aber

stetig. — Von schwimmendem Getreide Weizen unverändert, Gerste und Mais zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Regen. — Angekommenes Getreide: Weizen 68626, Gerste 14811, Hafer 55551 Qurts.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Dez. **[Schluß-Kurse].**

		17.	N.v.15.
Weizen pr. Dez.		134 75	135 —
do. pr. Mai		138 75	139 25
Roggen pr. Dez.		114 25	114 5
do. pr. Mai		118 25	118 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.15.
do.	70er loko o. F.	32 50	32 10
do.	70er Dez.	36 90	36 60
do.	70er April	37 10	— —
do.	70er Mai	38 10	37 90
do.	70er Juni	38 40	38 20
do.	70er Juli	38 70	38 50
do.	50er loko o. F.	52 —	51 70

	17.	N.v.15.		17.	N.v.15.
Dt. 3% Reichs-Anl.	$95 25	95 10	Russ. Banknoten	220 40	220 90
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 75	R. 4½% Bdl.Pfdbr.	1(3 50	— —
do. 3½% do.	104 20	104 25	Ungar. 4% Goldr.	101 25	101 30
Pos. 4% Pfandbr.	102 70	102 75	do. 4% Kronenr.	95 —	95 —
Pos. 3½% do.	101 10	101 10	Oestr. Kred.-Akt. *ultimo*	239 20	239 5
Pos. Rentenbriefe	104 80	104 80	Lombarden *ultimo*	43 60	43 70
do. 3½% do.	101 —	100 90	Disk.-Kommandit *ultimo*	2 6 5	207 10
Pos. Prov.-Oblig.	100 60	100 75			
Neue Pos. Stadtanl.	101 —	101 10	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	164 20	164 10	ruhig		
do. Silberrente	96 40	96 60			

	17.	N.v.15.		17.	N.v.15.
Ostpr. Südb. E. S. A.	91 10	91 25	Schwarzkopf	236 50	237 50
Mainz Ludwigsh. do.	118 50	118 70	Dortm. St.-Pr. La.	57 —	57 —
Marienb. Mlaw. do.	81 40	81 50	Gelsenkirch. Kohlen	168 20	168 50
Lux. Prinz Henry	99 25	98 2	Inowrazl. Steinsalz	46 50	46 75
Poln. 4½% Pfandb.	68 20	68 30	Chem. Fabrik Milch	141 60	141 90
Griechisch 4% Goldr.	26 25	26 70	Oberschl. Eis.-Ind.	84 25	83 90
Italien. 5% Rente	85 70	86 40	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	70 80	71 40	It. Mittelm. E. S. A.	92 80	93 40
Russ. II. 1890 Anl.	65 40	65 55	Schweizer Centr.	132 50	132 75
Rum. 4% Anl. 1890	84 80	84 80	Warschauer Wiener	240 80	240 8
Serbische R. 1885	75 75	75 40	Berl. Handelsgesell.	152 —	152 40
Türken Loose	110 50	110 50	Deutsche Bank-Aktien	171 —	171 10
Disk.-Kommandit	206 90	207 —	Königs- und Laurah.	122 90	123 25
Pos. Prov. A. B.	108 10	108 25	Bochumer Gußstahl	138 6	138 25
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 239 2?, Disconto Kommandit 206 50, Russ. Noten 220 50.

Berliner Wetterprognose für den 18. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Zunächst etwas kälteres ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen Winden, nachher neue Erwärmung, Trübung und Niederschläge.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Dez. Privatbericht.] Bei mäßigen Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilo 13,20—13,50 M., gelber per 100 Kilo 13,10—13,40 M., feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 11,10 Mark. — Gerste schwacher Umsatz, mittlere Qualitäten wenig beachtet, per 100 Kilogramm 9 40 bis 10,40 bis 11,40 bis 13,00 bis 13,80 Mk., feinste über Notiz. — Hafer schwach behauptet, per 100 Kilogamm 10,80 bis 11,10 bis 11,20 Mark. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mk. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13 50 bis 14 00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16 50 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen mehr Angeboten, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., gelbe 7,50—7,75 M., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken wenig Umsatz, per 100 Kilo 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13 50	13 30	13,—	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb	pro 100 Kilo	13 40	13,20	12,90	12,40	12,10	11.6
Roggen	pro 100 Kilo	11,10	11,—	10,90	10,80	10,70	10,50
Gerste	pro 100 Kilo	13,80	13.20	12.—	10,50	9 70	8 5?
Hafer	pro 100 Kilo	11.20	0 90	10,70	10,50	10.20	9,70
Erbsen	pro 100 Kilo	15 50	14 50	14,—	13 50	12 50	11 50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,25—19 75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 17. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Gotthelf Bettsack mit Ester Manasse. Eisenbahnbremser Roman Büttner mit Marianna Ligocka. Maurer Stanislaus Waligorski mit Stanislawa Zwolska. Lehrer Stanislaus Slawinski mit Stanislawa Bes.ynska.

Eheschließungen.

Tischler Elias Link mit Emma Neumann.

Geburten.

Ein Sohn: Vizefeldwebel Mathias Becker, Feldwebel Christian Goß, Kasernen-Inspektor Heinrich Kubatz, Schmied Wladislaus Chullowicz, Arbeiter Peter Szczepaniak, unverehel. L.

Eine Tochter: Maurer Franz Röhr, Tischlermeister Paul Koffer, Arbeiter Adolf Griebich, Kutscher Adalbert Bykal, unv. D.

Sterbefälle.

Wittwe Apollonia Cwojdzinska 61 J. Wittwe Amalie Hempel 86 J. Fleischermeister Valentin Gryszczynski 50 J. Städtischer Lehrer Oswald Hobmann 34 J. Konrad Liszitzki 1 T.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 23. Dezember, dem Sonntage vor Weihnachten werden die **Schalterstellen bei sämmtlichen Postanstalten** des Ober-Postdirektionsbezirks Posen für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen, wie an den Werktagen geöffnet sein. 16268

Am 30. Dezember, dem Sonntage vor Neujahr, findet bei den Postanstalten **der Verkauf von Werthzeichen** innerhalb derselben Stunden, **wie an Werktagen** statt.

Posen, den 15. Dezember 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Thiele.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1895 werden die Eintragungen in das Handels-, Gesellschafts- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts durch den Deutschen Reichsanzeiger, die **Posener Zeitung** und das Kostener Kreisblatt bekannt gemacht.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte werden von dem Vertreter des Amtsgerichtsraths **von Zawadzki** unter Mitwirkung des Sekretärs **Lane** bearbeitet. 16226

Kosten, den 10. Dezbr. 1894

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1895 werden die Eintragungen in das Genossenschaftsregister außer im Deutschen Reichsanzeiger 162.7

1. in der **Posener Zeitung,**
2. im Kostener Kreisblatt,

für kleinere Genossenschaften nur im Kostener Kreisblatt veröffentlicht.

Kosten, den 10. Dez. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des nächstfolgenden Jahres sollen für den diesseitigen Bezirk die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister im Deutschen Reichsanzeiger, der **Posener Zeitung,** der Ostdeutschen Presse und dem Bromberger Tageblatt veröffentlicht werden.

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften, auch für die Bartschiner Molkerei, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, sollen jedoch außer im Deutschen Reichsanzeiger nur im Schubiner Kreisblatt erfolgen. 16228

Labischin, den 10. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zum Weihnachtsfeste



empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Operngläsern, Salonlünetten, Barometern neuester Konstruktion,
Stereoskop-Apparaten (Mahagoni) mit Spiegel Mk. 4 und **Bildern** in größter Auswahl, per Stück M. 0,25 bis 2,75.
Kollektionen: („Afrikanerin“, „Wilh. Tell“, „Frauen Liebe und Leben“ 2c.)
Brillen u. Klemmer mit echt Rathenower Gläsern.
Seifert'sche Patent-Klemmer M. 3,50.
Täglich Eingang von Neuheiten.

16071 **Panthoskop** 12 Mk.

Neu! **Griffe zu Operngläsern.** Neu!

Wilh. Lindstädt,

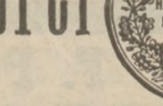
Optiker aus Rathenow,
St. Martin 56,
zwischen Bismarckstraße und Ritterstraße.







Conditorei



von

J. P. Beely & Co.

(Edmund Graefe)
empfehlen ihre große

Weihnachts-Ausstellung

einer geneigten Beachtung.
Königsberger & Lübecker Marzipan à Pfd. 1,20.
Rand- und Thee-Marzipan,
eigenes **bestes** Fabrikat.
Pfefferkuchen von Herrmann Thomas, Thorn, Kgl. Hoflft.,
Theodor Hildebrandt & Sohn, Berlin, Kgl. Hflft.,
Ankerlebkuchen von F. W. Richter, Nürnberg, Kgl. Hoflft.,
Liegnitzer Bomben von Carl Müller, Liegnitz,
10 Procent Rabatt.
Otto Rüger, Dresden,
20 Procent Rabatt.
Marzipan- und Chocoladen-Baumbehänge,
f. und ff. Cartonagen. 16086

!! Neu eröffnet !! !! Neu eröffnet !!
Zu auffallend billigen Preisen
empfehle ich mein Lager nur guter fehlerfreier Waare in 16249

Porzellan, Glaswaaren, Lampen, Haus- und Küchengeräthen.

Gelegenheits-Posten aus einzelnen Stücken bestehend, gebe solange der Vorrath reicht, unter Preis ab.

Siegfried Meyer,
Friedrichstraße 31, vis-à-vis der Post.

Frische fette
Backbutter
garantirt reine Natur-Butter
per Pfund von 80 Pf. an.
Hochfeinste Tafelbutter,
täglich frisch eintreffend,
per Pfund 1,20 M.
empfiehlt 16266
D. S. Diamant,
6. Krämerstrasse 6.
1. Bismarckstrasse 1.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

Für Liebhaber und Züchter!

Rassegeflügel,
1. Preisthiere.
1 Stamm, 1 Hahn und 2 Hennen, gelbe Cochin-China, sehr kräftig gebaut, 1 Stamm, 1 Hahn und 3 Hennen, rebhuhnfarbige Cochin-China, sind preiswerth abzugeben
Schrodkastr. 7.

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld. 15124

Silberne
Bestecke und Tafelgeräthe,
goldene und silberne
Schmuckgegenstände
in grösster Auswahl bei reeller billigster Berechnung.

A. Stark, Juwelier,
Posen,
Wilhelmstrasse 19, Eckhaus.

16174



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.
D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.
Alleinige Fabrikanten: 16229
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

Otto Schulz & Lange,

Posen, Wilhelmstraße 25.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

von Kunst- und Luxus-Waaren. 15452

No. 690
No. 690
No. 690
No. 690
No. 690
No. 690

Thierack's hygienische Fettseife No. 690 in elegantem Carton verpackt, wird eine

willkommene Weihnachtsgabe

für Damen bilden. **Thierack's hygienische Fettseife No. 690** ist längst als beste **Damenseife** anerkannt. Dieselbe gelangt jetzt auch **ohne Parfüm** zum Verkauf. Preis per Stück 25 Pf., per Weihnachtscarton (3 Stück) 75 Pfg. 15052
Die meisten Geschäfte halten Lager.

Miethe-Gesuche.

Ein Laden,
in welchem seit vielen Jahren Fleischerei betrieben wird, am Markt belegen, incl. Räucherkammer u. Schlachthaus ist vom 1. Mai k. J. zu vermiethen. 16130
Sylvester Frankowski
in Kletzko.

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenz. 2c. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8909

Möbl. Z. mit Kost f. 70 M. montl., möbl. Z. mit Kost f. 37 M. montl. zu verm., guten Pr. Mittagstisch. **Wienerstr. 8, I.**

Ein großer heller **Lagerraum**, eventl. zur **Werkstelle** passend, per sofort zu vermiethen.
Lubinski, Markt 57.

Ein möblirtes Zimmer von sofort oder vom 1. k. Mts. abzugeben. 16257
Kaufmann,
Schuhmacherstr. 12. part.

Sapiehaplatz 2a. III

Wohnung von 7 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per 1. April 1895 zu verm. Näheres daselbst bei Friedmann, II. Et. 16194

Stellen-Angebote.

Agenten

gesucht von einer katalonischen Korkstopfenfabrik in Deutschland für den Verkauf ihrer Stopfen gegen Provision. Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter **Nr. 1696** an **Rudolf Mosse, Mainz.** 16117

Einen geübten Vorleser
des **Talmuds** sucht 16239
Moritz Badt in Posen,
Lindenstraße 4.

Stellen-Nachweis Deutscher Kellner-Bund,
St. Martinstraße Nr. 34,
sucht Oberkellner, Kellner, Köche, Hotelköchinnen. Söhne achtbarer Eltern, welche Kellner oder Koch lernen wollen, können sich melden. 15920
Vorsteher **V. Zauner.**

Stellen-Gesuche.

Kanzlei-Gehilfe mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, der auch längere Zeit bei einem Amtsgericht thätig war, sucht Stellung. 16179
Off. unter A. B. an die Exped. d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Der am 17. Januar 1876 zu **Wiesbaden** verstorbene Rentier Herr **Meyer Brock** hat unter unserer Verwaltung eine
Meyer Brock'sche Familien-Stiftung
begründet, deren Zinsen alljährlich an seinem Sterbetage armen unbescholtenen Verwandten **seiner** Familie, insbesondere armen Mädchen zur Aussteuer bei ihrer Verheirathung zufließen sollen.

Wir fordern demgemäß alle Diejenigen, welche auf die Benefizien dieser Stiftung Ansprüche zu haben glauben, hierdurch auf, ihre Gesuche unter Beifügung eines beglaubigten Verwandtschafts-Attestes bis zum 15902
31. Dezember 1894
bei dem unterzeichneten Vorstande — Oranienburgerstraße 38 — einzureichen.

Berlin, den 1. Dezbr. 1894.
Der Vorstand der Baruch Auerbach'schen Waisen-Erziehungs-Anstalten.

Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich meine Geflügelhandlung von Judenstraße 7 nach **Krämerstr. 17** vis-à-vis Keilers Hotel verlegt habe. Zugleich empfehle sämmtliche **Geflügelarten**, lebend und geschlachtet, zu bekannt billigsten Tagespreisen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtend
Herrmann Unger,
vorm. **H. Schallmach's Wwe.,**
Krämerstraße 17. 16199

Theilnehmer

für ein lukrat. konkurrenzloses Geschäft (Eisenbr.) mit 1500 M. Einl. geg. Sicherh. u. hoh. **Gewinn**-Anth. gesucht. Gefl. Offert. unt. **F. 916** in d. Exp. d. Ztg.



Karpfen, lebende,
von 2—10 Pfund schwer,
Zander, Seezungen,
Rehrücken u. Keulen,
Mastputen,
Perlhühner,
Kopf- und Endivien-Salat,
Schoten, Spargel,
Astr. Caviar,
Pasteten
empfiehlt 16252
J. Smyczyński,
St. Martin 27.

Mohn,
blau und weiß, in sehr schöner Qualität, billigst bei 16260
M. Friedland, Lindenstr. 9.

Fräulein aus besserer Familie, die alle Arbeiten versteht, sucht als Schneiderin, auch für Wäsche **hierorts** per 1. Januar Stellung. **Wallischei 54, I.**

Volontair.

Für meinen Sohn, mosaisch, 17 Jahre alt (groß u. kräftig), welcher die Colonialwaaren-Branche und Destillation erlernt hat, suche ich per bald od. später zur Vervollkommnung in diesen Branchen eine Stelle als **Volontair,** Offert. unt. **L. A. 100** bitte postl. Militsch niederzulegen.

Deutscher Buchhalter, Getreide und Mühlenbranche, sucht möglichst dauernde Stellung in dieser Branche oder Brauerei. Gefl. Offerten sub R. K. 24 Exp. der Pos. Ztg. 16263

Ein **tüchtiger Ziegler,** 35 Jahre alt, der 11 Jahre Ziegeleien selbständig geführt hat, sucht sofort dauernde Stellung. Werthe Angebote erbittet 16236
Lorenz Jänisch
in Kulkau p. Meseritz, Bez. Posen.

Eine deutsche perfekte **Köchin** ist zu haben 16264
Zielazek, St. Martin 38.

Militärisches.

— Der Nachweis über die aus dem allgemeinen Pensionsfonds zu zahlenden Militärpensionen wird im neuen Etatsentwurf zum ersten Male nicht nach den Chargen, sondern nach den Dienststellungen geführt, aus denen die Pensionäre ihre Bezüge erhalten. Es werden also nicht mehr Generale der Infanterie, Generallieutenants, Generalmajors ꝛc. aufgeführt, sondern kommandirende Generale, Divisionskommandeure, Brigadekommandeure ꝛc. Diese Neuerung erschwert den Vergleich mit früheren Jahren erheblich; dennoch aber ergiebt sich aus den Hauptzahlen, daß abermals eine starke Erhöhung in der Zahl der Pensionäre und dem Betrage der Pensionen stattgefunden hat.

Die Zahl der Offiziere und Aerzte des deutschen Heeres (ausschließlich Bayerns), die am 1. Juli d. J. aus dem allgemeinen Pensionsfonds des Deutschen Reiches Pensionen oder Pensionserhöhungen bezogen, betrug 7239 gegen 6701 im Juli 1893, 6311 im Juni 1892 und 4924 im Juni 1884. Es hat also gegen das Vorjahr eine Zunahme um 538 Pensionäre oder 8,0 v. H. stattgefunden. Das preußische Heer war an den Pensionären betheiligt mit 24 kommandirenden Generalen, 140 Divisionskommandeuren, 319 Brigadekommandeuren, 453 Regimentskommandeuren, 1394 Bataillonskommandeuren, 1360 Hauptleuten und Rittmeistern I. Kl., 620 Hauptleuten und Rittmeistern II. Kl., 808 Pr.-Lieutenants, 521 Sek.-Lieutenants und 398 Sanitätsoffizieren. Die Gesammtzahl der preußischen Offiziere beträgt hiernach 6037 gegen 5615 im Vorjahre, sodaß eine Zunahme um 422 oder 7,5 v. H. stattgefunden hat. Vom sächsischen Heere beziehen Pensionen oder Pensionserhöhungen aus dem allgemeinen Pensionsfonds 506 Offiziere gegen 462 im Vorjahre, darunter 10 Divisionskommandeure, 25 Brigadekommandeure, 34 Regimentskommandeure, 128 Bataillonskommandeure, 118 Hauptleute und Rittmeister I. und 60 II. Kl., 60 Pr.-Lieutenants, 36 Sek.-Lieutenants, 35 Sanitätsoffiziere. Die württembergische Armee ist mit 319 Offizieren betheiligt gegen 304 im Vorjahre, nämlich 9 Divisionskommandeure, 12 Brigade-, 19 Regiments- und 90 Bataillonskommandeure, ferner 94 Hauptleute und Rittmeister I und 30 II. Klasse, 34 Premier-Lieutenants, 11 Sek.-Lieutnants und 20 Sanitätsoffiziere. Auf die Marine entfallen 377 Pensionäre gegen 318 im Vorjahre, darunter 7 Vizeadmirale, 16 Kontre-Admirale und General-Majors, 32 Kapitäne z. S. und Obersten, 37 Korvetten-Kapitäne und Majors, 42 Kap.-Lieutenants und Hauptleute, 27 Lieutenants und Unterlieutenants, 28 Sanitätsoffiziere, 26 Maschinen- und Torpedoingenieure, 7 Zeug-, Feuerwerks- und Torpedooffiziere und 155 Deckoffiziere. Der Gesammtbetrag der Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere, Aerzte und Beamten beläuft sich auf 29 021 300 Mark gegen 27 545 000 M. im Jahre 1893/94, 26 134 000 im Jahre 1892, 17 784 500 M. im Jahre 1888/89. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt also 1 476 300 M. Hierbei sind die Invalidenpensionen der Mannschaften nicht mit eingerechnet. Dieselben betragen 13 785 000 M. gegen 9 517 000 im Vorjahre, wobei der Mehrbedarf hauptsächlich auf die Wirkungen der Pensionsgesetznovelle vom 22. Mai 1893 zurückzuführen ist. Die Gesammtausgabe des Pensionsfonds für das Reichsheer beträgt 45 685 535 M. gegen 39 995 235 im Vorjahr, ferner für die Marine 2 295 422 M. gegen 1 955 681 M. Dem gegenüber stehen die Zivilbeamten nur mit der bescheidenen Summe von 1 222 370 Mark im Etat. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß ein beträchtlicher Theil der Militärpensionen und Pensionserhöhungen aus dem Reichsinvalidenfonds gezahlt wird. Es bezogen nämlich aus diesem Fonds Ende Juni d. J. 2423 (im Vorjahre 2496) preußische, 665 (683) bayerische, 130 (136) sächsische, 52 (55) württembergische Offiziere, ferner 6 Marineoffiziere und 135 Offiziere der vormaligen schleswig-holsteinschen Armee Pensionen, deren Höhe 8 218 533 Mk. beträgt.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk,** 15. Dez. [Ueberfall.] Als gestern Nachmittag ein Bauernmädchen aus dem benachbarten Dorfe Kammthal, nachdem sie hier in der Stadt ihre Einkäufe gemacht, den Rückweg nach Hause angetreten hatte, wurde es unterwegs von einem Strolche angefallen und der sämmtlichen Habseligkeiten und Baarschaft beraubt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

l. **Wronke,** 16. Dez. [Jahrmarkt. Verein.] Der hier am 13 d. Mts. abgehaltene Jahrmarkt war von Landleuten stark besucht. Der Auftrieb an Pferden war ein bedeutender und wurden fast alle zu mäßigen Preisen verkauft, während für Rindvieh, das nur wenig zugebracht war, recht hohe Preise erzielt wurden. Auf dem Krammarkte herrschte reges Leben und machten namentlich die Verkäufer von Weihnachtsgegenständen gute Geschäfte. — Der hiesige „Neue Kredit-Verein eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht", hielt gestern Abend eine General-Versammlung ab, in der unter Anderem die Wiederwahl seines langjährigen Kassirers erfolgte. Dieser Kreditverein entfaltet seit seinem 27jährigen Bestehen eine segensreiche Thätigkeit hauptsächlich für die hiesigen Handwerker und Händler, sowie für die kleinen Landwirthe der Umgegend.

O. **Rogasen,** 16. Dez. [Prüfung. Personalnotiz.] Der General-Superintendent der Provinz Posen D. Hesekiel weilte gestern hier und prüfte im Gymnasium die Schüler in Religion. — Der Bahnhofsvorsteher Treptow aus Rügenwalde ist vom 1. Jan. cr. ab nach hier versetzt worden.

⊙ **Lissa i. P.,** 15. Dezbr. [Personalnotiz. Stadtverordneten-Versammlung. Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Jagd-Ergebniß.] Der Lehrer Krause zu Pawlowitz ist zum Schulkassen-Rendanten der Gemeinde Pawlowitz gewählt und bestätigt worden. — In der Stadtverordneten-Versammlung am 12. d. Mts. wurde der Ausgabe-Etat für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 204 340 Mark festgesetzt. Die Kommunalabgaben für 1895/96 wurden auf 100 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und auf 100 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt. — Am 13. d. M. fand im Rathhaussaale auf Veranlassung und unter Leitung der Herren Landrath von Hellmann und Oberbürgermeister Herrmann eine Versammlung in Angelegenheit der Beschickung der Posener Provinzial-Gewerbeausstellung seitens der hiesigen Interessenten statt. Das hiesige Komitee hat bewirkt, daß eine Kollektiv-Ausstellung der Gewerbetreibenden der Stadt und des Kreises Lissa in einem besondern Pavillon zu Stande kommen wird. Dadurch, sowie durch Zuwendungen ist die Platzmiethe bedeutend erniedrigt; die Miethe wird betragen für die beiden ersten Quadratmeter je 7,50 Mark, für den 3. und 4. Quadratmeter je 6 Mark und jeder weitere Quadratmeter 5 Mark. Die Miethe für Wandflächen beläuft sich auf Flächen bis zu 3 Quadratmeter je 4 Mark, jeder weitere Quadratmeter 3 Mark. Der für die Lissaer Kollektiv-Ausstellung geplante Pavillon wird rund 100 Quadratmeter Grundfläche haben. — Bei der Jagd auf der Herrn Opitz von Boberfeld gehörenden Herrschaft Witoslaw wurden an 2 Tagen, 10. und 11. d. Mts., von 20 Schützen 594 Hasen, 26 Fasanen, 41 Kaninchen und 1 Fuchs geschossen.

⊙ **Lissa i. P.,** 16. Dez. [Besichtigung. Treibjagd.] Gestern Mittag traf der kommandirende General des 5. Armeekorps v. Seeckt hier ein und besichtigte die unweit des Bahnhofes aufgestellten Rekruten, worauf er nach Fraustadt fuhr. — Vom 10. bis 12. d. Mts. fand auf der Herrschaft Lissa-Laube eine Treibjagd statt; es wurden 1181 Hasen, 48 Fasanen, 26 Kaninchen und 6 Raubvögel zur Strecke gebracht. An den beiden ersten Tagen war Major Hoffmann-Posen und am letzten Tage Kammerherr v. Tiedemann Jagdkönig. An der Jagd nahm auch Staatssekretär von Stephan theil.

V. **Fraustadt,** 16. Dez. [Besichtigung. Besitzwechsel.] Mit dem heute Nachmittag um 1 Uhr 32 Minuten von Posen kommenden Zuge traf der kommandirende General des V. Armeekorps von Seeckt hier ein und begab sich in den Exerzirschuppen, wo er die Rekruten des hier garnisonirenden Bataillons des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58 besichtigte. Nachdem der kommandirende General im Offizierkasino gespeist hatte, kehrte er mit dem Zuge um 3 Uhr 26 Minuten nach Posen zurück. — Die vom Schloßbrauereibesitzer Brandt in Grünberg i. Schl. im Zwangsversteigerungstermin am 27. d. M. erstandene Hesse'sche Brauerei hierselbst ist für 80000 Mark in den Besitz des Gasthofbesitzers Weidner in Lissa i. P. übergegangen. Herr Brandt hatte für die Brauerei 73000 Mark gezahlt.

F. **Ostrowo,** 15. Dez. [Weihnachtsgeschenke. Personalien.] Die Kaufleute in Schildberg haben beschlossen, in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden zu vertheilen. — An Stelle des jüngst verstorbenen Rentiers Heimann Krauskopf ist in der letzten Sitzung des Repräsentantenkollegiums der jüdischen Gemeinde von der Versammlung Herr Lazarus Kolsomon zum Vorsitzenden des Kollegiums gewählt worden. — Die Wirthe Jos. Przybylski in Bendzieszyn Gem. und Adalb. Kazmierczak aus Slaborowice Gem. sowie der Vogt Michael Drygala aus Slaborowice Gut und der Arbeiter Hilarius Cieslak zu Mlynow Gut sind zu Schulvorstandsmitgliedern der katholischen Schulgemeinde Bendzieszyn gewählt und vom Landrath hierselbst bestätigt worden.

⊙ **Argenau,** 16. Dez. [Verkauf. Revision. Knabenschule. Rezeptur.] Das hiesige Hotel Gehrke, mit kurzen Unterbrechungen seit fast 60 Jahren im Besitz der Familie Gehrke, ist für den Preis von 24000 Mark von dem hiesigen Kaufmann Pfeiler käuflich erworben worden. — In der vergangenen Woche weilte Herr Oberforstmeister v. Hollweg mehrere Tage zu Revisionszwecken in unserer Stadt. — Bei einer Versammlung der an der hiesigen Privatknabenschule betheiligten Familienväter wurde beschlossen, von Ostern ab das Latein als fakultativen Lehrgegenstand in den Lehrplan der Schule aufzunehmen und das Schulgeld auf dem bisherigen Satze von 7 Mark monatlich zu belassen. Die Schule gewährt somit von Ostern ab die Kenntnisse der Sexta eines Gymnasiums. Beim Schluß wurden eine ganze Reihe von Neumeldungen entgegengenommen. — Dem hiesigen Stadtkämmerer Wieck ist eine Rezeptur der Kreissparkasse zu Inowrazlaw übertragen.

v. **Tirschtiegel,** 16. Dez. [Verhaftung eines Brandstifters.] Als Anstifter des heute vor acht Tagen hier stattgefundenen Brandes, welchem 11 mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Scheunen zum Opfer fielen, ist gestern Abend der Arbeiter Cislewicz hierselbst verhaftet worden. Er soll das Feuer in Gemeinschaft mit seinem 15jährigen Sohne angelegt haben so zwar, daß der letztere die Ausführung übernehmen mußte. Man erzählt, daß drei Versuche erfolglos geblieben sind und erst nachdem man das Feuer zum vierten Mal angelegt, seien die Scheunen in Flammen aufgegangen. Das Motiv zur That soll Rache sein. Einer der Abgebrannten hat den Cislewicz beim Holzdiebstahl betroffen und demselben deshalb den Strick zerschnitten bezw. die Karre unbrauchbar gemacht, während ein zweiter Abgebrannter den C. durch das Gericht aus der Wohnung setzen und ihm einige Gebrauchsgegenstände pfänden ließ. C. ist ein dem Trunke ergebener, einige 40 Jahre alter Mensch, welcher seinen Verdienst in Schnaps anlegt, so daß in letzter Zeit die Gemeinde gezwungen war, ein Unterkommen für ihn und seine Familie zu beschaffen.

X **Usch,** 16. Dez. [Diebstahl. Gewählt. Bestellt. Revision. Einführung.] Vor einigen Tagen entdeckte der Kaufmann H. Simon, daß ihm aus einem auf dem Bodenraum befindlichen Kasten ca. 16 Pfd. Bettfedern gestohlen worden seien. Um dieselbe Zeit wurden dem Gastwirth L. Löwe 1 Pfd. Federn entwendet. Der Verdacht, beide Diebstähle ausgeführt zu haben, lenkte sich auf das Dienstmädchen des Löwe, Auguste F., welche auch den Diebstahl eingestand. Die F., welche die Federn verborgen hielt, holte dieselben gestern hervor, und brachte sie den Besitzern wieder zurück. Auch wurden dem Kaufmann Simon mehrere Gläser im Werthe von 6 M. von der Schwester der F. entwendet. Dieselbe übergab die gestohlenen Gegenstände ihrem Vater, dem Arbeiter F. in Uschhauland bei seinem Aufenthalte in Usch. — In Uschneudorf wurde der Ackerwirth Hohensee von der II. Abth. einstimmig zum Gemeindevertreter gewählt. — Der Gutsbesitzer Grippentrog in Uschneudorf ist für das königl. Amtsgericht in Schneidemühl als Sachverständiger bestellt und vereidigt worden. — An Stelle des verzogenen Fleischbeschauers Paul Pergande ist der Grundbesitzer Jakob Cichowski zum amtlichen Fleischbeschauer für den Fleischschaubezirk Bischke widerruflich bestellt worden. — Der Rittergutsbesitzer Ritzmann-Miroslaw ist an Stelle des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission Rittergutsbesitzer Kegel-Jablonowo für den Bezirk Jablonowo ernannt worden. — Der Markenrevisor Junker-Schneidemühl hat in Usch und Umgegend die Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken, welche leider nicht zu einem erfreulichen Resultate geführt haben soll, bereits beendet. — Heute wurden im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst die neu- resp. wiedergewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter der Muttergemeinde Usch durch den Ortspfarrer feierlichst in ihr Amt eingeführt.

II **Bromberg,** 16. Dez. [Verein der Vogel- und Geflügelzucht. Volks-Unterhaltungsabend.] In der gestrigen Sitzung des Vereins für Geflügel- und Vogelzucht wurde zunächst vom Vorsitzenden Bericht erstattet über die Prüfung der Ausstellungs-Abrechnung und den pekuniären Erfolg der Ausstellung, welche der Verein im Monat September d. J. veranstaltet hat. Darnach balancirten die Einnahmen und Ausgaben mit etwas über 4000 M. Ein kleiner Ueberschuß soll für etwaige noch zu leistende Ausgaben reservirt bleiben. In Folge einer vorangegangenen Besprechung der Interessenten für Kanarien- und Exotenzucht beschließt der Verein, eine Sektion der Interessenten zu bilden, die ihre Angelegenheiten selbständig leiten, aber in enger Fühlung mit dem großen Verein bleiben, auch eventl. von dem letzteren unterstützt werden soll. Zum Beitritt meldeten sich von den Anwesenden 14 Mitglieder. Demnächst wurde beschlossen, eine weitere Hühnerstation einzurichten und zwar werden dazu Plymouth Rocks gewählt, weil diese Rasse sich ihrer Größe und ihres wohlschmeckenden Fleisches wegen besonders dazu eignet, mit unsern Landhühnern gekreuzt zu werden. Der Vorsitzende theilte mit, daß den diesjährigen vielfachen Nachfragen nach Bruthühnern dieser Rasse von Seiten des Vereins nicht genügt werden konnte, ferner daß die schon vorhandene Krüzer-Station vervollständigt werden soll. Ebenso soll ein Mohrenkopftäuber beschafft werden. Die auf der Ausstellung angekauften Zuchtstämme von pommerschen Riesengänsen und Rouen-Enten sind ihren Stationen überwiesen worden. — Im heutigen Volks-Unterhaltungsabend, dem dritten der diesjährigen Wintersaison, bildete der Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Bräsicke: „Persönliche Erinnerungen an den Feldzug 1870/71" den Hauptgegenstand der Unterhaltung. In anregender Weise schilderte derselbe die von ihm durchlebte Zeit jenes Krieges, den er als Reserveoffizier bei der 1. Gardedivision mitgemacht, und wartete hierbei mit interessanten Einzelheiten, deren Zeuge er war, auf. Nach beendetem Vortrage, der ca. 1½ Stunden währte, wurde dem Programm gemäß gemeinschaftlich mit Musikbegleitung das „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Der übrige Theil des Programms wurde durch Chor- und Sologesänge, wie durch die Aufführung zweier Theaterstücke: „Theodora" und „Ein Gesangverein vor Gericht" ausgeführt vom Landwehr-Sängerbunde, ausgefüllt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 15. Dez. [Kirchliches. Polnische Petitionen. Diphtherie. Konzert.] Die Theilung der Parochie Crone a. d. Brahe-Land in ein Kirchspiel Monkowarsk und eine Parochie Gogolin steht, wie wir hören, nahe bevor und wird die Zutheilung der einzelnen Ortschaften zu den Pfarrämtern in zweckmäßiger Weise geregelt werden. Daß für die Ortschaft Schanzendorf der Bau eines Bethauses gesichert ist, bestätigt sich. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald der Baufonds die erforderliche Höhe besitzt. Schanzendorf dürfte bei Theilung der Parochie zu Monkowarsk zugeschlagen werden. — In einzelnen Ortschaften unseres und des Nachbarkreises Schwetz hatten die Polen um Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts petitionirt, in unserem Kreise, indem sie sich an die zuständigen Behörden wandten, und im Kreise Schwetz dadurch, daß der Bischof von Kulm um Befürwortung angegangen wurde. Alle diese Petitionen haben einen positiven Erfolg nicht gehabt. Soweit sie schon erledigt sind, enthielten sie Ablehnungen und ob die noch unerledigten Erfolg haben werden, erscheint zum mindesten zweifelhaft. — In dem Dorfe Jidno sind dem Vernehmen nach in den letzten Tagen Fälle von Diphtherie vorgekommen. Einen epidemischen Charakter hat die Krankheit nicht angenommen. — In Schirotzken fand zu wohlthätigem Zweck eine musikalische Abendunterhaltung statt, die einen ansehnlichen Reinertrag ergab.

R. **Crone a. d. Brahe,** 15. Dez. [Kirchenbauten. Schneefall.] Die evangelische Kirche in Stenno ist jetzt auch in ihrer inneren Einrichtung fertiggestellt, sodaß die feierliche Einweihung in nächster Zeit erfolgen kann. Zu der Feierlichkeit wird auch der Generalsuperintendent D. Hesekiel aus Posen erwartet. — Für den Bau des durch Feuer zerstörten Kirchengebäudes der katholischen Gemeinde in Dobcz werden Vorbereitungen schon getroffen und soll der Bau nach Möglichkeit beschleunigt werden. — In Folge des starken Schneefalls der letzten Tage ist das Passiren insbesondere der Landwege sehr erschwert. Die Arbeiten an dem Bahnbau und der Eisenbahnbrücke werden jedoch fortgesetzt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz

* **Thorn,** 16. Dez. [Petition um Kampfzoll-Erstattung.] Der Speck- und Rauchwaarenhändler Walendowski in Podgorz hatte in den Monaten März, April, Mai 1893 in Rußland größere Mengen Fettwaaren abgeschlossen, die er erst nach Erlaß der allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. Juni beziehungsweise nach dem 1. August genannten Jahres nach Preußen einführen konnte. Er hat für diese Waaren in Folge des Maximalzolles 5000 Mark mehr an Zoll zahlen müssen, als er beim Einkauf in Anschlag bringen konnte. Auf die Erklärung des Bundesraths fußend, daß der erhöhte Zoll erstattet werden solle, wo die Verträge nachweisbar vor dem Erlaß der allerhöchsten Verordnung vom 24. Juni 1893 abgeschlossen sind, wandte sich W. an den Reichskanzler, dann an den Bundesrath und zuletzt an den Kaiser, ist aber überall abgewiesen worden. Nun liegt nach der „Danz. Ztg." eine bezügliche Petition dem Reichstage vor.

* **Riesenburg,** 14. Dez. [Ertrunken] Kaum hat der leichte Frost eine dünne Eisdecke über die Gewässer gebreitet, so wagten sich, wie die „Danz. Ztg." schreibt, schon am Donnerstage eine Anzahl Knaben auf den wegen seiner Tücken bekannten Schloßsee, wobei der zehnjährige Schüler Karl Babel einbrach und ertrank. Trotzdem eine Anzahl Menschen am Ufer stand, konnte nichts zu seiner Rettung unternommen werden. Erst dem auf einem Troge heranfahrenden Fischer F. gelang es, nach etwa dreiviertel Sunden die Leiche des B. herauszuziehen.

* **Hochkirch,** 16. Dez. [Vom Bullen aufgespießt.] Vor einigen Tagen waren Zimmerleute auf dem Dominium des Herrn Rittergutsbesitzers Oswald Braun auf Klein-Tinz damit beschäftigt, in dem Kuhstall einige Reparaturen an Krippen und Ständen vorzunehmen. Der Zuchtbulle und einige Kühe wurden deswegen von ihren Ketten gelöst und in den Hof getrieben. Ersterer ging den Zugochsen nach, welche auf dem Hofe beschäftigt waren. Der Viehmann Heinrich Dehmel wollte den Bullen zurückjagen. Dadurch gerieth das Thier in solche Wuth, daß es auf den Aermsten losging, ihn mit den Hörnern erfaßte und mit solcher Wucht in die Höhe warf, daß er aus Mund und Nase blutend, an Händen und Kopf schwer verletzt, zur Erde niederfiel. Hofeleute eilten dem Manne zur Hilfe und schlossen das wüthende Thier wieder an die Kette.

Eingesandt.

Es empfiehlt sich **Zuckerwaaren, Marzipan, Confituren, Chokoladen, Pfefferkuchen** ꝛc. nur in solchen **Geschäften** zu kaufen **(Konditoreien und Zuckerwaarenfabriken),** welche oben erwähnte Waaren **selbst anfertigen.**

Die Konsumartikel werden in diesen Geschäften nicht nur **täglich frisch** und **schmackhaft** angefertigt, sondern man hat auch die Garantie in **hygienischer Beziehung,** daß dieselben **unschädlich für die Gesundheit** hergestellt werden.

Die Waaren werden ferner **fachkundig** behandelt, in entsprechenden trockenen Räumen aufbewahrt, demnach den **Ausdünstungen anderer nicht wohlriechender Waaren und Ausdünstungen** von der **Straße** und **Nässe** nicht ausgesetzt. 16245

Ein Sachverständiger.

Gasglühlicht Patent Auer

14865

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung
verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gasrundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mark (bisheriger Preis 15 Mark.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Posen zu beziehen **nur** durch **Wilhelm Kronthal.**
„ Thorn „ „ „ „ **Städt. Gasanstalt.**

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
14159 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Harzer Kanarienvögel,

vorzügliche Sänger, sind zu haben zu 10, 12 und 15 Mark; versende auch nach auswärts. Garantie lebende Ankunft

Töpfergasse Nr. 3,
1 Treppe links.
16222 **Hübener.**

Den geehrten Herrschaften erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mich nicht mehr in der Loge befinde, sondern jetzt Grabenstr. 9 3 Tr. wohne und empfehle mich weiter als Kochfrau. 16178
Frau **Muthmann.**

Visitenkarten

in feinster lithographischer Ausführung auf Elfenbeincartonpapier, per 100 Stück in einer Patentschachtel verpackt 3 M.

D. Goldberg, Posen,
16103 **Wilhelmstrasse.**

Wiener Schönheiten.
25 reizende Photographien incl. Catalog Mk. 1.—, Pracht-Catalog apart 0,20 Pf. (Portospesen). Kunstverlag **„Phönix“, Budapest,** fiok 212. 16156



Spezialität:
Baumkuchen!
Vortrefflich geeignet als **Weihnachtsgeschenk,** vers. in tadellos. Qual. fr. m. Verp. für nur 5 M und größer. 1000fache Anerk. Festbestellg. erb. rechtzt. Präz. Anf. **Paul Lange,** Konditor, **Bischofswerda i. S.**

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten. 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle
einfache u. elegante fertige Wäsche. Tisch-, Küchen- u. Bettwäsche. Seidene Halstücher, weiße und bunte Stickereien. Seidene, Tuch- und gestrickte Unterröcke. Küchen-, Thee- u. Schulschürzen. Wollene Hemden und Hosen für Herren, Damen und Kinder.
Im Preise herabgesetzte Kleiderstoffe.
Die angesammelten Reste außergewöhnlich billig.

M. Joachimczyk,
Friedrichstr. 3, 1 Treppe.

Lieferant des Wirthschaftsverbandes.
Taschentücher von 2 Mk. per Dtzd.



Zimmer-Closets v. 14 M an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.

In meiner Lawicaer Forst, Kreis Birnbaum, unweit der Warthe gelegen, werden täglich durch den Förster **Rasim**
starke und schwache Bauhölzer, kieferne Stangen, birkene u. buchene Nutzhölzer
preiswerth verkauft. 15602

Jsidor Abrahmsohn,
Inowrazlaw.

Patent-Heizapparat

für Droschken, Equipagen, Coupees, Schlitten, Omnibuse 2c. **Preis 12 und 15 M.**
Der Apparat ist eleganter Form, funktionirt vorzüglich und wird nur in den Wagen gelegt. Die **Heizung** erfolgt mit chemischer Glühbriquette und **kostet nur ca. 1 Pf. pro Stunde.**

E. Okunski, 15351
Posen, Große Gerberstraße 23.

Trostlose Zustände

Nur echt wenn mit diesem Stempel. MEXICO

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigten mexikan. Patent-Silberwaaren-Fabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne 2c. abzugeben.

Wir verschenken fast

so lange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 St.	feinste	mexikanische Patent-Silber-	Messer mit englischer Klinge
6 „	massive	„ „	Gabeln aus einem Stück gearbeitet
6 „	schwere	„ „	Speiselöffel
6 „	elegante	„ „	Kaffeelöffel
6 „	prachtvolle	„ „	Dessertmesser mit englischer Klinge
6 „	massive	„ „	Dessertgabeln aus einem Stück
1 „	schweren	„ „	Suppenschöpfer
1 „	schweren	„ „	Saucenlöffel
6 „	feinste	„ „	Silber-Messerbänke

15832

also **44 Stück** zusammen, gegen eine geringe Vergütung von

nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark.)

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt nur durch

Die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N 24,** Linienstrasse 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Fracht, Porto u. Verpackung wird nicht berechnet.

Das **Nestlé'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestlé's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.
(Milchpulver)

HENRI NESTLE VEVEY SCHWEIZ H. NESTLÉ'S KINDERMEHL Fabrik-Marke NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestlé's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestlé's Kinder-Nahrung is ein diätetisches Heilmittel,
Nestlé's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestlé's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milsh leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. 16806

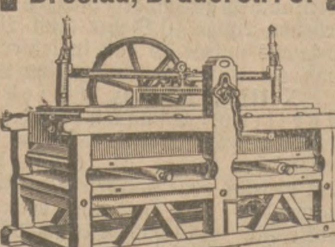
Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Berlin. Breslau. Leipzig. Dresden. München.
Posen: Benno Kantorowicz, Königspl. 10a I., 2—4 Nachm.



Billig und reell. Nachsuchung, Verwerthung, An- u. Verkauf.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.



Echte Spitzwegerichbonbons,

außerordentlich wirksam bei **Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf.; **Fenchelhonig,** Hustensaft von angenehmem Geschmack, Flasche 50 Pf. und 1 M. empfiehlt die 13796

Rothe Apotheke Posen,
Markt 37. Ecke Breitestraße.

25—30 000 M. suche auf m. Rittergut Regb. Bromberg hinter 178 000 M. Bankg.: gerichtl. Taxe 303 000 M. Näheres d. **Pellnitz, Berlin S. O., Melchiorstr. 11.** 16157



Naphtha-Seife,

durch Gebrauchsmuster geschützt, **reinigt die Wäsche lediglich durch Kochen, ohne zu reiben.** 16021

Zu haben in den meisten Drogen- und Seifen-Geschäften und bei
van Baerle & Sponnagel,
Berlin N. 31, Hermsdorferstraße 8.

Niederlagen bei:

R. Barcikowski.	**Tobias Levy.**
E. Brechts Wwe.	**Otto Muthschall.**
B. Glabisz.	**J. Schleyer.**
Jasiński & Olynski.	**Paul Wolff.**
Ed. Krug & Sohn.	**W. Zaporowicz.**

Arthur Moebius, Schrimm.

General-Vertreter: Wilhelm Lobing.
Probepackete von 3 Mk. an franko.
Wiederverkäufer gesucht.

Hochfeinen, perlenden
Astrachaner Caviar
versendet stets in **frischer, ganz vorzüglicher Waare** zu **M. 7,— und 7,50 das Zollpfund** exclus. Büchse
15970 **B. Persicaner, Myslowitz.**

ECHT RUSSISCHE CIGARETTEN

aus der Fabrik von **Bracia Polakiewicz, Warschau**
Mark 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 und 4.50 pro 100 Stück gegen Nachnahme, bei Entnahme von 500 Stück — auch sortirt — franco durch ganz Deutschland. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **F. Bulinski, Inowrazlaw, General-Vertreter** f. ganz Deutschland v. Bracia Polakiewicz, Warschau.

Neu! **Wunder-Cigarren-Spitze**

D. R. Patent a.

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dtzd. an 20% Rabatt. Briefmarken in Zahlung.

Zu beziehen von
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstr. 49.

Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. **Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung.** Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.
Nordmann, Feldwebel, 9. Komp., Inf.-Regt. Nr. 13, Münster in Westf.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen **gleich jener, die Sie mir unlängst sandten,** einzusenden.
A. C. Zenker,
Handelskammer-Sekretair, Triest.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern **Robert Exner & Co.,** Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

---

2 mit neuestem Comfort eingerichtete **große Geschäftslokale** mit großen, trockenen Kellerungen **in der besten** Geschäftsstraße Königsbergs, zwischen 2 **sehr** flott gehenden Detail- und Engros-Geschäften gelegen, passend **für jede** Branche, sind **preiswerth** event. von sogleich zu vermiethen. Näheres **Königsberg i. Pr.,** Baderstraße 18 II. 15827

Lockenwasser,

unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 Pf. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Wilhelmspl. 3, und **M. Levy,** Petriplatz 2. 15514

Künstliche Zähne, Plomben.

M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 14218
Bestes Material. Mäßige Preise.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.